



# LIES

Lernen Informieren Erleben in der Schulbibliothek

Nr. 26 - Jg. 2013



## Praxiswissen Schulbibliothek

Schulbibliothek und Homepage  
Onleihe und digitale Medien  
Bibliothekskonzepte und Unterricht

# Die Kommission „Zentrale Schulbibliothek“

- fördert im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz seit 1982 die Einrichtung zentraler Schulbibliotheken. Die zentrale Schulbibliothek ist ein Ort, an dem die Medien allen am Bildungsgeschehen der Schulgemeinschaft Beteiligten zur Verfügung stehen;
- setzt sich zusammen aus Lehrkräften, die überwiegend selbst Leiterinnen oder Leiter von Schulbibliotheken sind, und Bibliothekarinnen und Bibliothekaren aus den Büchereistellen Koblenz und Neustadt des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz;
- unterstützt die Schulen durch die Herausgabe von Arbeitshilfen in der Zeitschrift LIES und auf der Internetseite [www.schulbibliothek-rlp.de](http://www.schulbibliothek-rlp.de). Dabei werden sowohl Fragen der Verwaltung (Einrichtung, Bestandsaufbau und -pflege, Katalogisierung, Ausleihe, EDV usw.) als auch die Aspekte der Einbindung der Schulbibliothek in das pädagogische und didaktisch-methodische Konzept der Schule behandelt. Neben allgemeinen Reflexionen dazu stellen die Veröffentlichungen konkrete und in der Praxis erprobte Unterrichtsbeispiele vor;
- beobachtet den Markt für technische Einrichtungen in der Schulbibliothek (z.B. Computer, Bibliotheksverwaltungsprogramme) und gibt Empfehlungen dazu;
- bietet in Kooperation mit dem Landesbibliothekszentrum regelmäßig Fortbildungen an, in denen nicht nur Informationen zur Verwaltung, pädagogischen, didaktisch-methodischen Einbindung der Schulbibliothek in den Lernalltag vermittelt werden, sondern die auch einen fruchtbaren Austausch von Schulbibliotheksleitungen aus dem ganzen Land und quer durch alle Schularten erlauben;
- berät Schulen in Abstimmung mit dem Landesbibliothekszentrum in Schulbibliotheksfragen.

## Impressum

**LIES Lernen, Informieren, Erleben in der Schulbibliothek** ist eine Schriftenreihe für die Arbeit in den Zentralen Schulbibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz.

Herausgegeben von der Kommission „Zentrale Schulbibliothek“.

Verantwortlich: StD Kurt Cron, Rabanus-Maurus-Gymnasium, Mainz

Layout: StD Joachim Franz, Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien Landau

Titelbild: Friedrich-Spee-Gymnasium, Trier

Titelgestaltung: Eva Mühl, LBZ / Büchereistelle Neustadt

ISSN: 1864-8789

Auflage: 1.000 Exemplare

**Online-Ausgabe: [www.schulbibliothek-rlp.de](http://www.schulbibliothek-rlp.de)**

---

# INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	2
EXPERTEN IN DER SCHULBIBLIOTHEK	3
LITERATUR BERUFSORIENTIERUNG	15
WIR STELLEN VOR	18
ONLEIHE-VERBUND RHEINLAND-PFALZ	21
FINANZIERUNG VON SCHULBIBLIOTHEKEN	23
MASSGESCHNEIDERT	27
SCHULBIBLIOTHEK UND HOMEPAGE	30
REZENSION	34
DIE LEXIBOX	36
IN EIGENER SACHE	37

# VORWORT

Bei einer Tagung von Schulbibliothekaren bekam ich von einem Kollegen aus einem anderen Bundesland zu hören, wir in Rheinland-Pfalz lebten auf der Insel der Seligen. Schließlich seien alle Schulen mit Oberstufe bei deren Umwandlung in die Mainzer Studienstufe seinerzeit mit Schulbibliotheken ausgestattet worden. Wenn man sich in anderen Bundesländern umsieht und vergleicht, so stehen wir tatsächlich nicht schlecht da. In den über 30 Jahren, in denen die Kommission Zentrale Schulbibliothek (und ihre Publikationen AHA! und LIES) besteht, sind sehr viele Schulbibliotheken nicht nur im Gymnasialbereich entstanden, aber leider auch, nachdem die Euphorie des Beginns abgeklungen war, wieder verschwunden. Der Geburtsfehler war, dass die Schulbibliotheken institutionell nicht sicher genug in der Schule verankert wurden. Es fehlt ein fester Etat, es fehlt die gesicherte personelle Ausstattung. Also nix mit seliger Insel?

Eine recht große Gruppe von Lehrkräften hört nicht auf, den Problemen Widerstand zu leisten. An vielen Schulen entstanden, oft genug um den Preis der Selbstausschöpfung, aktive und attraktive Schulbibliotheken. Eine von diesen stellen wir Ihnen in unserem Heft vor: die Schulbibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums in Trier. Vor vielen Jahren hatte die Kommission die Bibliothek schon einmal besucht und konnte erfreut feststellen, dass alles neu und sehr viel besser geworden ist. Dies ist dem Engagement einiger weniger Lehrkräfte und der Schulleitung zu verdanken. Diese Bibliothek ist eine Insel mit Seligen.

Damit die Wenigen unterstützt werden, müssen andere Ressourcen eröffnet werden. Unser Heft bietet Kriterien und Beispiele, wie Experten von außer- und innerhalb der Schule eingebunden werden können. Dazu gibt es umfangreiche Erfahrungen, die als konkrete Hilfestellungen wiedergegeben werden. Wir haben ergänzend und beispielhaft Unterrichtsreihen ausgewählt, die an verschiedenen Schultypen durch den Einsatz von externen Experten durchgeführt werden können.

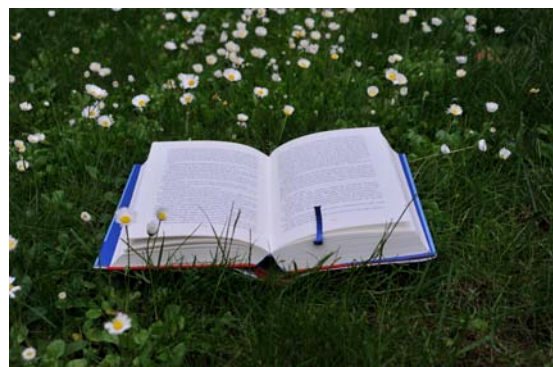
Eine externe Quelle ist der Onleihe Verbund, den wir schon früher vorgestellt haben. In diesem Heft beschreiben wir die Möglichkeit, ihn bei elektronischen Medien zu nutzen.

Unsere Seligen-Insel wird als solche oft nicht

wahrgenommen, weil es am Geld fehlt. In einem reichen Land wie dem unseren klingt das merkwürdig. Im aktuellen Heft wird dargestellt, dass eine Schulbibliothek nicht an der Finanzierungs scheitern muss. Es werden die verschiedenen Geldquellen mit ihren Möglichkeiten und Grenzen vorgestellt. Damit das so gewonnene Geld auch gut angelegt wird, finden sich wertvolle Hinweise für den Bestandsaufbau mit all seinen Aspekten. Last but not least gilt immer, über das Gute, das man tut, auch zu reden. Die Kommission hat Schulhomepages daraufhin untersucht, ob auf ihnen die Schulbibliothek angemessen repräsentiert ist. Wir stellen einige besonders gelungene und nachahmenswerte Beispiele vor.

In fast vierzig Jahren als Lehrer habe ich gelernt, dass alles Gute in der Schule spätestens nach zehn Jahren auf den Prüfstand gehört. Das gilt auch für die Schulbibliothek, denn selbst wenn sie eine Insel der Seligen ist, so ist diese doch ständig bedroht. Wir hoffen, dass unser aktuelles Heft dazu beiträgt, unsere Insel zu retten und immer schöner auszugestalten.

Kurt Cron





# EXPERTEN IN DER SCHULBIBLIOTHEK

Die Mitarbeit Externer kann den Schulalltag bereichern, besonders wenn sie Expertenwissen aus außerschulischen Erfahrungsbereichen einbringen. Aber wie finden Lehrkräfte geeignete Expertinnen und Experten? Wie bereiten sie deren Auftreten in der Schule vor? Welchen Beitrag kann die Schulbibliothek in diesem Zusammenhang leisten? Wir haben praktische Hinweise und beispielhaft didaktische Konzepte zusammengestellt, die auf Basis einer Ausbildungsveranstaltung des Studienseminars Landau entstanden sind.

Bei der Einbindung Externer in schulisches Lernen und Arbeiten, sei es über Vorträge oder im Rahmen einer Expertenbefragung, gilt es, die Expertise der Externen so gut wie möglich für die Schülerinnen und Schüler fruchtbar zu machen. Expertinnen und Experten haben durch persönliche Erfahrungen oder in ihrem Berufsleben Fertigkeiten und Fähigkeiten entwickelt, die Schulinterne meist nicht haben. Häufig sind sie von „ihrer Sache“ begeistert und berichten gerne ausführlich davon. Dennoch besteht die Gefahr, dass die Eingeladenen die Zielgruppe nicht ausreichend im Blick behalten, insbesondere wenn deren Lernvoraussetzungen falsch eingeschätzt werden und sie aufgrund fehlenden Grundwissens dem Vortrag oder den Antworten der Externen auf ihre Fragen nicht folgen können. Dem kann über eine sorgfältige Vorbereitung entgegengewirkt werden.

## Auswahl

Grundsätzlich eignet sich fast jedes Thema zur Einbindung von Expertinnen und Experten, allerdings sollte der Aufwand im Verhältnis zum möglichen Ertrag stehen. Besonders gewinnbringend ist sie sicher immer dann, wenn die Fachleute authentisch von Fällen aus der täglichen Praxis berichten können, die inhaltlich mit dem theoretisch erworbenen Wissen der Schülerinnen und Schüler korrespondieren und diese darauf aufbauend eigene Ideen bzw. Meinungen einbringen können.

Zunächst müssen sich die Veranstalter Gedanken über das genaue Ziel des Vortrags bzw. der

Expertenbefragung und die Auswahl der passenden Zielgruppe in der Schulgemeinschaft machen, um im Anschluss potentielle Experten ansprechen zu können. Tabelle 1a bietet eine Zusammenstellung hierzu relevanter Fragen, Tabelle 1b zeigt auf, wie Fachleute zu finden sind.

### Tabelle 1a: Überlegungen zur Auswahl einer Expertin oder eines Experten

Mit welchem Ziel plane ich den Vortrag bzw. die Expertenbefragung (Motivation? Grundlegende Information? Vertiefende Verankerung des Expertenwissens? Externe Bewertung eines Schülerprojekts? ...)?

Welche Zielgruppe(n) möchte ich ansprechen?

Welchen Charakter soll die Veranstaltung haben (Information? Workshop? ...)?

Welche Eigenschaften müssen die Fachleute mitbringen, um mein Ziel umsetzen bzw. die Zielgruppe adäquat ansprechen zu können?

Welche Expertinnen und Experten kommen damit prinzipiell infrage?

### Tabelle 1b: Wie finde ich Experten?

Boedeker-Kreis (Autoren)

Eltern (!)

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit großer Firmen

Branchenverzeichnis

Ausbildungsleitungen ...

## Organisatorische Vorbereitung

Im Vorfeld einer Expertenbefragung gilt es zunächst, möglichst frühzeitig Organisatorisches zu klären. Tabelle 2 listet Einzelaspekte auf, deren Beachtung hilfreich sein kann.

## Inhaltliche Vor- und Nachbereitung

Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Expertin bzw. der Experte sollten inhaltlich sorgfältig auf die Veranstaltung vorbereitet werden.

<b>Tabelle 2: Checkliste Organisatorisches</b>
Wann kann ich (möglichst frühzeitig) Kontakt zu einer Expertin bzw. einem Experten aufnehmen, um Termindruck zu vermeiden?
Wo soll die Expertenbefragung sinnvollerweise stattfinden? Am Arbeitsplatz der Fachleute oder in der Schule (abhängig vom Veranstaltungsziel)?
Muss ein Raum für die Befragung vorbereitet werden? Müssen Medien zur Verfügung gestellt werden?
Müssen die Schulleitung, die für den Stundenplan Zuständigen und die Hausmeister informiert werden?
Müssen Kolleginnen und Kollegen informiert werden, z.B. bei Zeitbedarf, die über die eigenen Stunden hinausgeht?
Entstehen Fahrtkosten? Wer übernimmt diese?
Sollen Getränke zur Verfügung stehen? Können Mitglieder der Schulgemeinschaft die Bewirtschaftung übernehmen?

<b>Tabelle 3: Checkliste inhaltliche Vor- und Nachbereitung</b>
<i>Bei der Kontaktaufnahme mit der Expertin bzw. dem Experten:</i>
Allgemeines Ziel der Veranstaltung grob skizzieren.
Ort und Zeit der Veranstaltung gemeinsam festlegen.
Mögliche Fragen: Haben die Fachleute Erfahrung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen? Sind sie aus anderen Situationen daran gewöhnt, komplexe Sachverhalte reduziert darzubieten?
<i>Erarbeitung von Problem-/Interessenbereichen und zugehörigen Fragen mit der Lerngruppe:</i>
Inhaltlich in den Themenbereich einführen und evtl. gemeinsam den Interessenbereich eingrenzen.
Nötige Vorinformationen zum Inhalt geben und sichern.
Die Lerngruppe über Person und Funktion des Experten / der Expertin informieren.

<b>Tabelle 3: Checkliste inhaltliche Vor- und Nachbereitung</b>
In Einzel-, Partner oder Gruppenarbeit Fragen sammeln und strukturieren („roter Faden“ für die Befragung).
Einzelne Fragen vor der Befragung durchsprechen.
<i>Befragung/Interviewtechnik absprechen bzw. einüben:</i>
Befragungssituation durchsprechen (insbesondere wenn die Befragung am Arbeitsplatz durchgeführt werden soll).
Fragetechniken besprechen und einüben (evtl. Rollenspiel).
Form der Dokumentation der Befragung absprechen und organisieren (evtl. Arbeitsblätter, Protokollformulare etc. erstellen).
<i>Information der Expertin/des Experten und Absprachen zur Durchführung:</i>
Didaktische Funktion der Befragung: Schwerpunkte und Ziele
Methodische Schwerpunktsetzung
Informationen zum Vorwissen (inhaltlich und methodisch) der Fragenden (vgl. Hinweise zur notwendigen didaktischen Reduktion)
Information über die zu erwartenden Fragen
Absprachen zu Arbeitsformen und Medieneinsatz
<i>Auswertung der Befragung:</i>
Inhaltliche Auswertung der Dokumentation
Methodische Reflexion zur Durchführung

Die Jugendlichen brauchen ausreichend Grundwissen und unter Umständen erste eigene Erfahrungen in der Anwendung des Erlernten, um einem Vortrag folgen oder Fragen formulieren zu können. Die beste Motivation für die Einbindung Externer ergibt sich aus einem Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler, jemanden zu konsultieren, „der das schon einmal in der Realität gemacht hat“, „die sich damit richtig gut auskennt“. Die Expertin bzw. der Experte benötigt Informationen zu den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, um einen Vortrag daran ausrichten zu können oder sich auf eine Befragung einzustimmen. Möglicherweise bietet sich eine Zusammenarbeit zwischen Lehrkraft, Experten und Schülern an. Dabei sollten

Überlegungen angestellt werden, wie die Inhalte bzw. die Ergebnisse der Veranstaltung gesichert werden können, um sie auch im Anschluss für den weiteren Lernprozess verfügbar zu haben. Auf der Basis dieser Sicherung können Lerngruppen die Veranstaltung auswerten. Tabelle 3 bietet eine Checkliste für die inhaltliche Vor- und Nachbereitung.

### **Unterrichtsreihen mit Einbindung Externer und der Schulbibliothek**

Die Schulbibliothek soll nicht nur ein Ort des Lesens und Nachschlagens sein, sondern im Idealfall mit ihren Möglichkeiten in Unterrichtssequenzen eingebunden werden. Die gleichzeitige Mitarbeit Externer als Experten bereichert die Arbeit und sichert den Alltagsbezug. Studienreferendarinnen und Studienreferendare des Studienseminars für das Lehramt an Gymnasien Landau haben sich in diesem Zusammenhang mit den Themen „Der Weg des Buches“ und „Berufsorientierung“ befasst. Auf

dem „Weg des Buches“ begegnen wir – und die Schülerinnen und Schüler – als Leserinnen und Leser unterschiedlichen Aspekten: Von den Gedanken und ihrer Verfertigung des Autors über chemische Zusammenhänge bei der Buchherstellung bis zu Verlagskalkulationen kann hier ein breites Spektrum eröffnet werden. Die „Berufsorientierung“ ist für alle Schularten verpflichtend und bietet für viele Fächer v.a. im Rahmen der Vorbereitung auf Berufspraktika Möglichkeiten, auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler einzugehen und ihnen Basiswissen zu Bewerbungen, Ausbildung und Berufstätigkeit zu vermitteln. Wir haben die im Rahmen einer Ausbildungsveranstaltung der Studienreferendarinnen und Studienreferendare entstandenen Unterrichtsideen systematisch als Unterrichtsskizzen aufbereitet, die als Anregung oder Steinbruch für eigene Ideen und Umsetzungssequenzen dienen sollen.

Stefanie Mehret  
Joachim Franz



*Bilder aus der Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums Trier (s.S. 18)*



<b>Mein Weg in den Arbeitsmarkt</b>		
<b>Fach</b>	<b>Zeitansatz</b>	<b>Klassenstufe</b>
Sozialkunde	4 Schulstunden + Expertenbefragung(en)	9 (Berufsvorbereitung)
<p>Auf der Basis von Daten und Fakten zum Arbeitsmarkt und Prognosen zur Entwicklung der Wirtschaftssektoren erhalten die Schülerinnen und Schüler Informationen zu unterschiedlichen Wegen in den Beruf (duale Ausbildung, schulische Ausbildung, Studium) und ausgewählte Berufe. Sie reflektieren Zukunftschancen und –risiken ausgewählter Berufe. Die Einbindung Externer im Rahmen von Expertenbefragungen sichert eine realitätsnahe Herangehensweise.</p>		
<b>Ziele der Unterrichtsreihe (chronologisch)</b>		
<p>Die Lernenden sollen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... die aktuelle Arbeitsmarktlage im Bund und in der Region anhand differenzierter Beschäftigungszahlen und Arbeitslosenquoten beschreiben und mit ausgewählten europäischen Staaten vergleichen können.</li> <li>... die Entwicklung der Wirtschaftssektoren in den letzten 50 Jahren und Prognosen für deren Entwicklung in den kommenden Jahrzehnten wiedergeben können.</li> <li>... unterschiedliche Wege zum Beruf nennen und für ausgewählte Berufe beschreiben können.</li> <li>... Informationen zu einem sie interessierenden Beruf im Rahmen einer Expertenbefragung sammeln und in Form eines Plakats aufbereiten können.</li> <li>... den Weg zum eigenen Wunschberuf beschreiben und dessen Zukunftschancen und –risiken begründet einschätzen können.</li> <li>... Kriterien für die eigene Berufswahl nennen können.</li> </ul>		
<b>Möglichkeiten, die Schulbibliothek einzubinden</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche zur Entwicklung des Arbeitsmarkts in der Vergangenheit (Wirtschaft)</li> <li>• Recherche zu Arbeitsmarktprognosen (Berufsbildungsberichte, Internet, etc.)</li> <li>• Büchertisch mit ergänzenden Informationen der Bundesagentur für Arbeit, aber auch ausgewählter Belletristik zu Personen in unterschiedlichen Arbeits- und Lebenssituationen (Berufswahl, Arbeitslosigkeit)</li> <li>• Ausstellungsort für Lernprodukte der Expertenbefragungen</li> </ul>		
<b>Möglicher Ablauf mit zugehörigen Inhalten</b>		
1. Stunde	Daten und Fakten zum Arbeitsmarkt (EU, Bund, Land, Region), insbesondere sektorenspezifische Arbeitslosenquoten	
2. Stunde	Entwicklung der Wirtschaftssektoren, Prognose Zuordnung von Berufen zu den Wirtschaftssektoren	
3. Stunde	exemplarisch: Wege zu den Berufen aus unterschiedlichen Wirtschaftssektoren, für die externe Experten zur Verfügung stehen werden.	
Expertenbefragung(en) Vor- bzw. Nachmittag	Jahrgangsübergreifende Veranstaltung: Externe aus verschiedenen Branchen und Wirtschaftssektoren stellen ihre Berufe vor. Schülerinnen und Schüler wählen im Vorfeld eine der angebotenen Expertenbefragungen aus. Sie bereiten die eigentliche Befragung in der Gruppe vor und werten sie im Anschluss aus. Sie erstellen Plakate, die in der Schulbibliothek über einen längeren Zeitraum ausgestellt werden.	
4. Stunde	Beurteilung der Zukunftschancen eines Berufs als Entscheidungskriterium für die Berufswahl.	
Idee: Patrick Lang, Andreas Schaub, Andreas Wiemer - Ausarbeitung: Stefanie Mehret		



<b>Übersetzen – von der Methode zum Beruf</b>		
<b>Fach</b>	<b>Zeitansatz</b>	<b>Klassenstufe</b>
Sprachen	5 Schulstunden + Exkursion mit Befragung	Oberstufe (mind. 4./5. Lernjahr)
Ausgehend von der eigenen Tätigkeit „Übersetzen“ im Schulalltag werden zunächst adäquate Übersetzungshilfen betrachtet und verglichen. Es schließt sich die Information zum Berufsfeld „Übersetzen“ in seinen unterschiedlichen Ausprägungen an. Eine Expertenbefragung sichert die Realitätsnähe. Abschließend betrachten die Schülerinnen und Schüler die Übersetzung unterschiedlicher Textsorten.		
<b>Ziele der Unterrichtsreihe (chronologisch)</b>		
Die Lernenden sollen... <ul style="list-style-type: none"> <li>... unterschiedliche Möglichkeiten unbekannte Wörter zu übersetzen nennen und kriteriengestützt vergleichen können.</li> <li>... die Sinnhaftigkeit des Einsatzes einsprachiger Wörterbücher für professionelle Übersetzungen begründen und im Vergleich zu Internet-Übersetzungen rechtfertigen können.</li> <li>... die Berufe des Berufsfelds „Übersetzen“ beschreiben und voneinander abgrenzen können.</li> <li>... die Zukunftschancen der Berufe aus dem Berufsfeld „Übersetzen“ beurteilen können.</li> <li>... anhand des Bestands der Schulbibliothek unterschiedliche Textsorten identifizieren.</li> <li>... exemplarisch Textausschnitte unterschiedlicher Textsorten mit Hilfe der jeweils geeigneten Übersetzungshilfen übersetzen.</li> </ul>		
<b>Möglichkeiten, die Schulbibliothek einzubinden</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestand an unterschiedlichen Wörterbüchern der Schulbibliothek (einsprachige/ zweisprachige Wörterbücher, Bilderwörterbücher, Grundwortschätze, offline-Software Wörterbuch, etc.) sichten und nutzen</li> <li>• Recherche zu Ausbildungs- und Studiengängen im Berufsfeld „Übersetzen“</li> <li>• Recherche zu den Tätigkeitsbereichen im Berufsfeld „Übersetzen“</li> <li>• Auswahl unterschiedlicher Textsorten zur Übersetzung</li> </ul>		
<b>Möglicher Ablauf mit zugehörigen Inhalten</b>		
1. Stunde	Methoden unbekannte Wörter zu übersetzen (Wörterbücher, Internetlexika, Apps, Bilderwörterbücher, Themenhefte, Grundwortschätze)	
2. Stunde	Vergleich Internetsuche – Wörterbucharbeit (evtl. Einbindung einer externen Expertin aus einem Wörterbuch-Verlag)	
3. Stunde	Berufsfeld „Übersetzen“: Welche Berufe gibt es? Tätigkeiten? Einsatzmöglichkeiten?	
Exkursion mit Expertenbefragung	Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Befragung von Studierenden und Lehrenden zu Tätigkeiten, Zukunftschancen und eingesetzten Übersetzungshilfen	
4./5. Stunde	Beispielhaftes Unterscheiden unterschiedlicher Textsorten anhand des Bestandes der Schulbibliothek. Übersetzen verschiedener Textsorten unter Zuhilfenahme jeweils adäquater Übersetzungshilfen.	
Idee: Christin Jensen, Julia Mähler, Eva Weber - Ausarbeitung: Stefanie Mehret		

<b>Bewerben leicht gemacht</b>		
<b>Fach</b>	<b>Zeitansatz</b>	<b>Klassenstufe</b>
Deutsch	6 Schulstunden + Rollenspiele mit Externen	9 (Berufsvorbereitung)
<p>Exemplarisch wird zunächst der Weg vom Stellenangebot bis zur Bewerbung verfolgt. Sie Schülerinnen und Schüler verfassen einen Lebenslauf und ein Bewerbungsschreiben auf ein fiktives Stellenangebot. Im Anschluss wird die Situation des Bewerbungsgesprächs in Rollenspielen erschlossen. Externe Expertinnen und Experten sichern die Realitätsnähe.</p>		
<b>Ziele der Unterrichtsreihe (chronologisch)</b>		
<p>Die Lernenden sollen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... die Elemente eines Lebenslaufs aufzählen und in eine sinnvolle Reihenfolge bringen können.</li> <li>... biografische Angaben in einen Lebenslauf überführen können, der für die Bewerbung auf ein vorgegebenes Stellenangebot geeignet ist.</li> <li>... Kennzeichen eines gelungenen Bewerbungsschreibens nennen und ein auf ein vorgegebenes Stellenangebot zugeschnittenes Bewerbungsschreiben verfassen können.</li> <li>... ein für ein Vorstellungsgespräch adäquates Verhalten beschreiben können.</li> <li>... ausgewählte Verhaltensregeln für ein Vorstellungsgespräch im Rollenspiel umsetzen können.</li> <li>... die Einhaltung geeigneter Verhaltensregeln für ein Vorstellungsgespräch bei anderen kriteriengestützt beurteilen können.</li> <li>... das Erlernte bei der Bewerbung für einen Praktikumsplatz umsetzen können.</li> </ul>		
<b>Möglichkeiten, die Schulbibliothek einzubinden</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche: Wo findet man Stellenangebote? Sichtung des Bestands an Tageszeitungen und Zeitschriften, Internetrecherche</li> <li>• Biografische Werke zu Erstellung von Lebensläufen nutzen</li> <li>• Bewerbungsratgeber im Rahmen der Vorbereitung auf die Rollenspiele „Vorstellungsgespräch“ nutzen.</li> <li>• Recherche in regionalen Firmenverzeichnissen, um einen Praktikumsplatz zu finden</li> </ul>		
<b>Möglicher Ablauf mit zugehörigen Inhalten</b>		
1./2. Stunde	Elemente eines Lebenslaufs, Umsetzen biografischer Angaben in einen Lebenslauf für eine Bewerbung auf ein genau spezifiziertes Stellenangebot	
3./4. Stunde	Kennzeichen eines gelungenen Bewerbungsschreibens, Verfassen eines Bewerbungsschreibens zu einem genau spezifizierten Stellenangebot	
5. Stunde	Vorstellungsgespräch: Vorbereitung, Inhalte, Verhalten	
Rollenspiele unter Einbezug von Experten	Vorstellungsgespräche werden simuliert und von Expertinnen und Experten aus dem Personalwesen bewertet.	
6. Stunde	Schülerinnen und Schüler bereiten Bewerbungsunterlagen für das Betriebspraktikum vor.	
<p>Idee: Susanne Braun, Theresa Christ, Carolin Gadinger, Dorothee Jehling, Linda Kirsch, Sabrina Schrieck Ausarbeitung: Stefanie Mehret</p>		

<b>Der Weg des Buches – Von der Idee zum Inhalt</b>		
<b>Thema: Henning Mankell, „Das Rätsel des Feuers“. Biographie des Autors; Mosambik als Hintergrund eines literarischen Werks.</b>		
<b>mögliche Fächer</b>	<b>Zeitansatz</b>	<b>Klassenstufe</b>
Deutsch, Erdkunde	7 Unterrichtsstunden (mit Autorbefragung)	8; 9
<b>Beschreibung</b>		
<p>Vor der Unterrichtseinheit ist der Roman innerhalb einer eigenen Unterrichtsreihe Thema. Die Schülerinnen und Schüler versetzen sich nun in die Lage des Autors und befassen sich mit folgenden Fragen: Was geschieht vor dem Schreibprozess? Welche Hintergrundinformationen benötigt der Autor für seinen Roman? Was verbindet ihn persönlich (biographisch) mit dem literarischen Stoff?</p> <p>Als Vorbereitung der Recherche bilden die Schülerinnen und Schüler Themenfelder, z.B. Biographie des Autors, Geschichte und Geographie Mosambiks, Aids. Nach einer eventuell einzuschubenden Einführung in die Recherchetechnik führen sie eine arbeitsteilige Recherche in der Bibliothek durch. Das gesammelte Material wird gesichtet und für eine Präsentation aufbereitet. Mithilfe der aus den Ergebnissen entwickelten Fragen führen die Schülerinnen und Schüler entweder eine reale Expertenbefragung (Autor) durch oder wenden ihr Wissen im Rahmen einer Rollenspiel-Befragung an.</p>		
<b>Ziele der Unterrichtsreihe</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schülerinnen und Schüler können auf der Grundlage ihrer Textkenntnis notwendige Hintergrundinformationen (für die Produktion des Romans) benennen;</li> <li>• sie kennen Recherchetechniken und können diese selbständig zur Informationsgewinnung anwenden;</li> <li>• sie können Informationen auf ihre Brauchbarkeit hin bewerten und auswählen;</li> <li>• sie können ihre Ergebnisse angemessen präsentieren;</li> <li>• sie können auf dem Hintergrund ihres neu erworbenen Wissens Fragen an den Autor formulieren;</li> <li>• sie können im Rollenspiel die Position des Autors einnehmen und Fragen zum Hintergrund des Romans beantworten.</li> </ul>		
Idee: Judith Fernekeß-Schneider, Silvia Welsch		

<b>Der Weg des Buches – Farbaspekte des Drucks</b>		
<b>Thema: : Ein frei gewählter Schwerpunkt des Oberthemas wird durch Recherche vielfältiger Quellen erarbeitet, strukturiert, reflektiert und präsentiert.</b>		
<b>mögliche Fächer</b>	<b>Zeitansatz</b>	<b>Klassenstufe</b>
Chemie, Physik, Biologie	6 Unterrichtsstunden	10
<b>Beschreibung</b>		
<p>Zu Beginn der Sequenz stehen die Findung der Themen, die Gruppeneinteilung, die Besprechung von Recherchetechniken und die Erstellung eines Zeitplans. Die Themenschwerpunkte beziehen sich auf die Geschichte des Buchdrucks mit dem Schwerpunkt „Farbstoffe“, die Chemie der Farbstoffe selbst (z. B. Azofarbstoffe), die Physik der Farben mit dem Schwerpunkt auf Farbmischung und elektromagnetischem Spektrum sowie der Physiologie der Farbwahrnehmung. Eigene Vorschläge der Schülerinnen und Schüler sind willkommen.</p> <p>Die nächsten beiden Stunden stehen im Zeichen der Recherche (Sichtung der Fach- und Grundlagenliteratur) in der Schulbibliothek, in öffentlichen Bibliotheken und im Internet. Anschließend erfolgt die Auswertung im Detail und die Vorbereitung und Durchführung der Präsentation.</p>		
<b>Ziele der Unterrichtsreihe</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schülerinnen und Schüler sollen unterschiedliche Quellen hinsichtlich des gewählten Themenschwerpunkts in der Schulbibliothek, im Internet und in öffentlichen Bibliotheken recherchieren können.</li> <li>• Sie können eine geeignete Auswahl der für den Themenschwerpunkt relevanten Quellen treffen.</li> <li>• Sie können relevante themenbezogene und fachliche Informationen aus den recherchierten Quellen auswählen und</li> <li>• die fachlichen Informationen erfassen.</li> <li>• Sie können die erschlossenen Informationen hinsichtlich ihrer Relevanz beurteilen und</li> <li>• sie unter Verwendung geeigneter Modelle anschaulich darstellen.</li> <li>• Sie können die Relevanz der jeweiligen naturwissenschaftlichen Erkenntnisse hinsichtlich des Buchdrucks bzw. der Wahrnehmung des Druckes erläutern und</li> <li>• exemplarisch Verknüpfungen zwischen der Entwicklung des Buchdrucks und Erkenntnissen der Naturwissenschaften aufzeigen.</li> <li>• Sie können die recherchierten Sachverhalte unter Verwendung der Fachsprache adressatengerecht präsentieren.</li> </ul>		
Idee: Richard Forck, Christian König, Marija Nedić		



## Der Weg des Buches – Der Ausdrucksgehalt von Schrift

**Thema: Kennenlernen und Gestalten eines Deckblattes eines Buches als Gestaltungsfeld und des Zusammenhangs von Deckblatttypographie und Inhalt.**

**mögliche Fächer**

**Zeitansatz**

**Klassenstufe**

Bildende Kunst, Deutsch

6 Unterrichtsstunden

7

### **Beschreibung**

Als Einstieg wird ein Buch gezeigt, dessen Deckblatttypographie zum Buchinhalt passt. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Ausdrucksgehalt der Schrift und benennen Aspekte, durch die er erreicht wird. Außerdem soll der Zusammenhang zwischen Typographie und Buchinhalt herausgestellt werden. Im nächsten Schritt gehen die Schülerinnen und Schüler in der Schulbibliothek auf die Suche nach weiteren Beispielen verschiedener Ausdrucksgehalte von Schrift und deren Verwendung zur Illustration des Buchinhalts. Dazu werden Papierstreifen mit dem Arbeitsauftrag und verschiedenen Beispielen weiterer Ausdrucksgehalte (z.B. sachlich, feierlich, verspielt) an die Schülerteams ausgegeben. Abschließend stellen die Schülerinnen und Schüler die gefundenen Beispiele der Klasse vor und benennen Aspekte, die zur Unterstützung des Ausdrucksgehalts der Schrift und dadurch zur Illustration der Buchinhalte beitragen (z.B. Form, Anordnung, Farbigkeit). Als Vertiefungsmöglichkeit bietet sich die Darbietung eines Buchbeispiels an, bei dem Buchinhalt und Deckblatttypographie nicht zusammenpassen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln hierzu begründete Optimierungsvorschläge.

Weitere mögliche Bausteine der Unterrichtssequenz: Die Entwicklungsgeschichte der Schrift. Von der Bilderschrift zur Buchstabenschrift (mit Recherche in der Schulbibliothek). Hier ist eine Einbindung von Schülerexperten möglich (asiatische, arabische ... Schrift). Auch praktische Arbeiten zum Thema sind denkbar, z.B. „Wortbild“, Graffiti, eigene Titelblattgestaltung, die zu einer Ausstellung in der Schulbibliothek zusammengestellt werden können.

### **Ziele der Unterrichtsreihe**

- Die Schülerinnen und Schüler können den Ausdrucksgehalt einer Schriftart beschreiben und Aspekte benennen, durch die der jeweilige Ausdruck erreicht wird.
- Sie können unter den Büchern der Schulbibliothek eine begründete Auswahl von Beispielen für einen vorgegebenen Ausdrucksgehalt von Schrift treffen und
- in der Schulbibliothek recherchiertes Bild- und Textmaterial zum Thema „Entwicklung der Schrift“ zusammenstellen.
- Sie können eine Deckblatttypographie hinsichtlich ihrer Entsprechung in Bezug auf den Buchinhalt beurteilen und begründete Vorschläge zur gestalterischen Optimierung des Bezugs von Schrift und Inhalt entwickeln.
- Sie können die Entwicklung von der Bilder- zur Buchstabenschrift beschreiben und Vor- und Nachteile beider Schriftformen benennen.
- Sie können eine eigene, zum Inhalt des Buches passende Typographie des Buchtitels entwerfen oder die Bedeutung eines Wortes durch gestalterisch-praktische Verbindung von Text und Bild zum Ausdruck bringen oder Schrift als eigenständiges Gestaltungsmittel bei der Entwicklung eines Graffito bildhaft weiterentwickeln.
- Sie können eine Ausstellung in der Schulbibliothek planen und organisieren und sie Schulbibliothek dadurch als Ausstellungsort erfahren.

Idee: Anne Verena Becker

<b>Der Weg des Buches – Papier</b>		
<b>Thema: Kennenlernen der chemischen Eigenschaften von Papier, der Zusammenhang mit dem Regenwald, Möglichkeiten zur Einsparung von Papier kritisch beurteilen.</b>		
<b>mögliche Fächer</b>	<b>Zeitansatz</b>	<b>Klassenstufe</b>
Erdkunde, Chemie (evtl. erweiterbar durch Geschichte, Bildende Kunst, Biologie, Musik)	7 Unterrichtsstunden	9
<b>Beschreibung</b>		
<p>Im Fach Chemie beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Rohstoffen wie Cellulose, Füllstoffen, Hilfsstoffen, Leimen und Imprägnierern. Möglicherweise kann ein eigenes Buch hergestellt werden („Dein Papierbuch“).</p> <p>Das Fach Erdkunde wirft anhand einer Schätzung (Wie viel Papier kann man aus einem Baum gewinnen?), deren Wahrheitsgehalt anhand von Recherchen in der Bibliothek [Themenkiste der Büchereistellen] oder im Internet (<a href="http://www.oerverde.de">www.oerverde.de</a>) geprüft wird. Gleichzeitig kann Leseförderung durch einen Sachtext (evtl. aus einem Schulbuch einer höheren Klassenstufe) oder Nachschlagewerken betrieben werden.</p> <p>Anhand der Ergebnisse aus beiden Fächern wird ein Fragebogen entwickelt, der als Grundlage für eine praktisch durchgeführte Umfrage an der eigenen Schule dient (Thema: Wissensabfrage zur Papierentstehung und Papierverbrauch allgemein und an der Schule). Abschließend werden im Unterricht Handlungsalternativen entwickelt (Wie kann man Papier sparen? Recyclingmöglichkeiten).</p> <p>Die Ergebnisse der Sequenz werden im Schulhaus präsentiert (Homepage, Schülerzeitung, Infotafel, Rollenspiel o.ä.) und ggf. in das Schulprofil integriert.</p> <p>möglicher Experte: Buchhersteller, Vertreter von Oroverde oder einer anderen Stiftung (Tropen); auch Exkursion in eine Papierfabrik ist möglich.</p>		
<b>Ziele der Unterrichtsreihe</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schülerinnen und Schüler sollen komplexe geographische Fachbegriffe in Fachlexika nachschlagen und erklären können.</li> <li>• Sie können einen zielgerichteten Fragebogen entwickeln, mit dessen Hilfe sie die Menge und Art des an ihrer Schule benutzten Papiers ermitteln.</li> <li>• Sie können den Zusammenhang zwischen dem Papierkonsum der Gesellschaft und der Zerstörung des tropischen Regenwaldes erklären.</li> <li>• Sie reflektieren ihren persönlichen Papierverbrauch kritisch und ziehen ggf. Konsequenzen für ihren zukünftigen Umgang mit der Ressource Papier.</li> <li>• Sie können die Bestandteile von Papier und</li> <li>• die Strukturformel von Cellulose nennen.</li> <li>• Sie können die Prozesse der Papierherstellung erläutern.</li> <li>• Sie diskutieren die Eignung einer Papierfabrik als außerschulischen Lernort.</li> </ul>		
Idee: Sarah Foltz, Frank Giloj, Katrin Hagenbucher, Daniel Kettenhofen, Maren Schneider, Sabine Wasem		

## Der Weg des Buches – Der Wirtschaftskreislauf am Beispiel des Buchmarktes

**Thema: Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten mithilfe verschiedener Recherchemethoden Akteure und Abläufe des Wirtschaftskreislaufs am Beispiel des Buchmarktes und stellen deren wechselseitige Abhängigkeiten dar.**

mögliche Fächer	Zeitansatz	Klassenstufe
Sozialkunde	5 Unterrichtsstunden	9; 11

### Beschreibung

Innerhalb der Einstiegs- und Motivationsphase berichtet ein Autor oder ein Vertreter eines Verlages, was mit seinem fertigen Manuskript geschieht (Expertenbefragung). In der folgenden arbeitsteiligen Gruppenarbeit erschließen die Schülerinnen und Schüler die Abläufe und Akteure des Wirtschaftskreislaufs, indem Sie Internet- und Literaturrecherche betreiben, das Gefundene auswerten und evtl. weitere Experten befragen. Inhalte der Gruppenarbeiten können sein:

Gr.	Exemplarische Ebene Buchmarkt	Allgemeine Inhalte	Methode
1	Der Leser bezahlt den Buchpreis.	Preisbildung des VK	Internet- und Literaturrecherche
2	Was bekommt man für sein Geld?	Arten von Gütern, Minimal- und Maximalprinzip	Internet- und Literaturrecherche
3	Verlage sind Teil der Märkte: Wer bestimmt, was produziert und gekauft wird?	Marktformen, Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis	Internet- und Literaturrecherche
4	Die BIB als kleiner Markt: Wodurch wird bestimmt, was angeschafft, aussortiert bzw. verlegt wird?	Befragung der Bibliotheksleitung, Recherche des Ausleihverhaltens am Bsp. der „Harry Potter-Bände“	Expertenbefragung Auswertung der Ausleihen
5	Werbung: Wie wurde Harry Potter vermarktet?	Was macht „gute“ Werbung aus?	Recherche des Werbekonzepts von Harry Potter Literatur- Internetrecherche

6	Der Verlag bezahlt den Autor, beide bezahlen Steuern	Einkommensrechnung, Steuerwesen, Mehrwertsteuer	Internet- und Literaturrecherche
7	Was geschieht, wenn ein Autor nicht mehr erfolgreich ist?	Sozialstaatsprinzip	Internet und Literaturrecherche
8	Der Lebenslauf der J.K. Rowling: „Nicht immer war ich das, was ich nun bin!“	Arten der Erwerbstätigkeit	Internet- und Literaturrecherche
<p>In der Sicherungs- und Vertiefungsphase werden die Ergebnisse präsentiert und zu einem Gesamtkreislauf zusammengeführt. Auf einem Marktplatz können sich die Gruppen gegenseitig informieren. Abschließend findet eine Methodenreflexion statt.</p> <p>möglicher Experte: Wirtschaftsfachmann, Autor, Verlagsvertreter</p>			
<p><b>Ziele der Unterrichtsreihe</b></p>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schülerinnen und Schüler können den Verlauf des Güter- bzw. Geldstroms zwischen den Akteuren „private Haushalte“, „Unternehmen“ und „Staat“ skizzieren.</li> <li>• Sie können zentrale ökonomische Grundbegriffe (u.a. Marktformen, Minimal- und Maximalprinzip, Güterarten, Arten der Erwerbstätigkeit) definieren und</li> <li>• den Staat als mitgestaltenden Faktor in der sozialen Marktwirtschaft erklären.</li> <li>• Sie können das Prinzip von Angebot und Nachfrage als Preisbildungsmechanismus erläutern sowie</li> <li>• Werbestrategien analysieren und bewerten.</li> <li>• Außerdem können sie eine Expertenbefragung vorbereiten, durchführen und reflektieren,</li> <li>• die Methoden der Literatur- und Internetrecherche anwenden,</li> <li>• in einer Bibliothek Bücher ausleihen und diese in ihrer Qualität bewerten,</li> <li>• die gewählten Methoden reflektieren.</li> </ul>			
<p>Idee: Annika Dieffenbacher, Daniel Ullrich</p>			

**Hinweise zur nachfolgend vorgestellten Literaturliste und zur ASB:**

Unter dem Titel „Job-Center – Wissensbox für die Berufswahl“ bietet das LBZ/Büchereinstelle Koblenz zwei Themenkisten mit je 20 Büchern an, die zahlreiche der nachfolgend vorgestellten Titel enthalten. Sie sind über den Online-Buchungskalender unter <http://medien.lbz-rlp.de> für 3 Monate – mit Verlängerungsoption – buchbar. Viele Schulbibliotheken, vor allem die größeren und die mit einer gymnasialen Oberstufe verwenden zur Erschließung ihres Sachbuchbestandes die ASB in ihrer vollen Form und nutzen dafür die Druckausgabe – Stand 2002 – mit dem Notationsteil und dem alphabetischen Schlagwortregister. Die Druckausgabe ist nicht mehr lieferbar, eine überarbeitete und aktuelle Fassung der ASB ist (nur noch) online zu finden unter <http://asb-kab-online.ekz.de/asb-kab/index.php/Hauptseite>. Nur hier wird die Systematik zukünftig weitergepflegt. Änderungen von der gedruckten Version 2002 zur ASB-Version 2013 erkennt man im ASB-Wiki an den grün gekennzeichneten Notationen und Klassentexten. Schwerpunkt der Überarbeitung waren die Einführung von Notationen für Lernhilfen zu den einzelnen Sachgruppen sowie die Untergliederung des Themenfeldes „Internet“.



# LITERATUR

## BERUFSORIENTIERUNG

### Für Schülerinnen und Schüler

AbisZubi 2013/2014 : Deutschlands großes Ausbildungsverzeichnis ; Gesamtverzeichnis über alle anerkannten Ausbildungsberufe / Hrsg. : Sven Rachner ... - Vaihingen : Zukunft Buchverl., 2013. - 360 S.: graph. Darst.

ISBN 978-3-9812077-6-7 € 19,90

Komplettübersicht über alle derzeit anerkannten und in Erprobung befindlichen Ausbildungsberufe. Nützlich für alle, die sich über die Vielzahl an Ausbildungsmöglichkeiten in Deutschland informieren möchten.

Bin dabei :) : Von Probezeit bis Prüfung - als Azubi erfolgreich durchstarten. - Nürnberg: BW Wissen und Bildung, 2011. - 150 S. : zahlr. Ill. (farb.), graph. Darst., Kt. + CD-ROM

ISBN 978-3-8214-7683-4 € 17,80

Der Ratgeber will Auszubildende vom 1. Arbeitstag bis zur Abschlussprüfung mit Informationen zu arbeitsrechtlichen und organisatorischen Themen und anhand von Tests, Checklisten, Übungen, Arbeitsblättern und Internetadressen unterstützen.

Bolles, Richard Nelson : Was ist dein Ding? - einfach deinen Traumjob finden ; durchstarten zum Traumjob für Teenager / Richard Nelson Bolles ; Carol Christen ; Jean M. Blomquist. - Frankfurt : Campus-Verl., 2013. - 260 S. : Ill., graph. Darst. Aus dem Engl. übers.

ISBN 978-3-593-39834-1 € 17,99

Der Ratgeber möchte junge Menschen im Schul- und Studientalter dazu animieren, das Thema Berufsfindung an den eigenen Interessen und Lebenszielen orientiert systematisch anzugehen. Das Konzept des Ratgebers basiert auf dem amerikanischen Bestseller für Erwachsene „Durchstarten zum Traumjob“.

Buss, Denis : Aus dir wird was! : alles zur Studien- und Berufswahl / Denis Buss ; Anke Tillmann. - 4. Aufl. - Köln : Einstieg, 2013. - 125 S. : zahlr. Ill., graph. Darst. ISBN 978-3-00-040844-1 € 10,00

In rund 50 kurzen Kapiteln werden die wichtigsten Begriffe von A wie Abitur nachholen bis Z wie Zivildienst erklärt. Mit Experten-Statements und Erfahrungsberichten.

Ehlers, Ingrid Ute : Bin gut angekommen :) : die wichtigsten sozialen Spielregeln für Azubis / Ingrid Ute Ehlers ; Regina Schäfer. - 4. aktualisierte Aufl. - Nürnberg : BW Bildung und Wissen, 2011. - 223 S. : graph. Darst.

ISBN 978-3-8214-7684-1 € 17,80

In dem Ratgeber werden soziale Spielregeln erläutert, die für Auszubildende wichtig sind. Die Autorinnen beschäftigen sich locker und humorvoll mit den Themen Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit, Umgangsformen, Smalltalk, Körpersprache und Outfit..

Engst, Judith : Bewerben für die Ausbildung. - Mannheim : Bibliograph. Institut, 2010. - 192 S. + CD-ROM. (Duden : Praxis)

ISBN 978-3-411-73951-6 € 12,95

Leitfaden für Schülerinnen und Schüler zu den Themen Bewerbungsmappe, Initiativ- und Onlinebewerbung, Einstellungstest, Assessment-Center und Vorstellungsgespräch. Mit Test zur Selbsteinschätzung und Mustervorlagen auf CD-ROM.

Guth, Kurt : Das Vorstellungsgespräch zur Ausbildung : die häufigsten Fragen, die besten Antworten - sicher zum Ausbildungsplatz / Kurt Guth ; Marcus Mery ; Andreas Mohr. - 1. Aufl. - Offenbach am Main : Ausbildungspark Verlag, 2013. - 378 S. : Ill. ISBN 978-3-95624-000-3 € 19,95

Ziel des Ratgebers ist es, Bewerberinnen und Bewerber um einen Ausbildungsplatz anhand der 100 häufigsten Arbeitgeberfragen und Musterantworten praxisnah und verständlich auf das Auswahlinterview vorzubereiten.

Hesse, Jürgen : Die 100 wichtigsten Tipps für Ausbildungsplatzsuchende : für eine optimale Vorbereitung in kürzester Zeit / Jürgen Hesse ; Hans Christian Schrader. - Freising : Stark, 2013. - 160

S.: Ill. (Beruf & Karriere exakt)  
ISBN 978-3-86668-600-7 € 9,95

Ansprechend gestalteter Ratgeber zu allen für eine Bewerbung relevanten Themen wie Ausbildungsplatzsuche, Vorstellungsgespräch, Bewerbungsunterlagen, Einstellungstests.

Hesse, Jürgen : Crashkurs Bewerbung für Azubis : wie ich den Ausbildungsplatz bekomme, der zu mir passt / Jürgen Hesse ; Hans Christian Schrader. - Freising : Stark, 2011. - 236 S. : Ill., graph. Darst. ISBN 978-3-86668-484-3 € 12,95

Nach Erläuterungen zu den Themen Firmensuche, Kontaktaufnahme, Bewerbungsmappe und Online-Bewerbung folgen Hinweise zu Einstellungstest und Vorstellungsgespräch.

Hesse, Jürgen : Die perfekte Bewerbungsmappe für Ausbildungsplatzsuchende : die 50 besten Beispiele erfolgreicher Kandidaten / Jürgen Hesse ; Hans Christian Schrader. - Frankfurt am Main : Eichborn, 2010. - 108 S. : Ill. + CD-ROM

ISBN 978-3-86668-354-9 € 14,95  
Kommentierte Beispiele für kreative Selbstpräsentation und formal gelungene Anschreiben. Mit Vorlagen zur Gestaltung der persönlichen Unterlagen und Audiobeispielen, die auf Auswahlgespräche vorbereiten.

(Anmerkung: Die beiden Bände „Crashkurs Bewerbung für Azubis“ und „Die perfekte Bewerbungsmappe für Ausbildungsplatzsuchende“ sind auch im Paket „Bewerben für Azubis“ erhältlich: ISBN 978-3-86668-629-8 € 23,90)

Hesse, Jürgen : Testtraining für Ausbildungsplatzsuchende : wie man Assessment Center und andere Gruppenauswahlverfahren erfolgreich besteht / Jürgen Hesse ; Hans Christian Schrader. - Neuausg. - Freising : Stark, 2012. - 231 S. : Ill., graph. Darst. + CD-ROM

ISBN 978-3-86668-602-1 € 17,95  
Arbeitsbuch zur gezielten Vorbereitung auf Assessment-Center, Einstellungstest und Vorstellungsgespräch. Hauptzielgruppe sind Berufseinsteiger mit Abitur oder Studium.

Hoffmann, Monika : Die richtige Berufswahl : die persönlichen Potenziale ermitteln und den Weg zum Traumberuf finden / Monika Hoffmann. - Mannheim [u.a.] : Dudenverl., 2012. - 223 S.

(Duden-Ratgeber)  
ISBN 978-3-411-75041-2 12,99

Der übersichtlich gegliederte Leitfaden zur Berufsorientierung will Jugendlichen helfen, die eigenen Interessen und Fähigkeiten zu ermitteln und passende Berufe und Berufsfelder zu erkunden.

Pantelouris, Michalis : Werde das, was zu dir passt! : vom Traum zum Beruf. - Stuttgart : Gabriel, 2010. - 190 S. : Ill.

ISBN 978-3-522-30214-2 € 12,95  
Anhand von Porträts von Menschen, die in einem sie erfüllenden Beruf arbeiten, ermuntert der Autor zur Selbstreflexion bezüglich der eigenen Berufsvorstellungen. Orientierungshilfe für Jugendliche ab 14 Jahren.

Püttjer, Christian : Testtraining für Azubis / Christian Püttner ; Uwe Schnierda. - Frankfurt/Main : Campus, 2010. - 167 S. (Bewerbung Last Minute)

ISBN 978-3-593-39235-6 € 9,90  
Leitfaden zur Vorbereitung auf Eignungstests bei der Ausbildungsplatzsuche. Anhand verschiedener Testarten wie Intelligenz-, Wissens-, Konzentrations- und Persönlichkeitstest wird aufgezeigt, wie sich Bewerberinnen und Bewerber optimal vorbereiten können.

Schade, Friedrich : Azubi-Recht : die wichtigsten Fragen und Antworten / Friedrich Schade. - Frankfurt/Main : Wissen Kompakt, 2011. - 119 S.

ISBN 978-3-943082-01-2 € 12,80  
Ratgeber zu Rechten und Pflichten von Auszubildenden im Rahmen ihrer beruflichen Ausbildung.

Schulze, Gina : Arbeit, Leben, Glück - wie man herausfindet, was man werden will / Gina Schulze. - 3. Aufl. - München : Dt. Taschenbuch Verl., 2009. - 235 S. : graph. Darst. (dtv ; 62220 ; Reihe Hanser)

ISBN 978-3-423-62220-2 € 7,95  
Die Autorin will zum Nachdenken über die Bedeutung von Arbeit und deren Auswirkungen auf unser Leben anregen und jungen Menschen anhand von Übungen und Planspielen eine erste Vorstellung von der Arbeitswelt vermitteln. Für Schüler, Studenten, Auszubildende und Berufsanfänger.

Selchow, Stephanie von : Traumjobs - Wunsch und Wirklichkeit / Stephanie von Selchow. - 2. Aufl. - München : Dt. Taschenbuch Verl., 2007. - 331 S. :

Ill. (dtv ; 62254 ; Reihe Hanser)  
ISBN 978-3-423-62254-7 € 8,95

Interviews mit 24 prominenten und unbekanntem Menschen über die Sonnen- und Schattenseiten ihres Berufs, der ein Traumjob für sie ist: Model, Schriftsteller, Architekt, Pressesprecherin, Lehrerin, Kapitän, Arzt, Erfinder, Journalist, Werbetexter, IT-Manager ...

Verse-Herrmann, Angela : Der große Berufswahltest : so entscheide ich mich richtig ; bewährte Testverfahren ; alle Ausbildungswege nach der Schule ; mehr als 150 Berufsbilder / Angela Verse-Herrmann ; Dieter Herrmann ; Joachim Edler. - Freising : Stark, 2013. 217 S. (Beruf & Karriere)

ISBN 978-3-86668-784-4 € 16,95

Ratgeber, der die 150 am häufigsten ausgeübten Berufe kurz skizziert und mit verschiedenen Tests zur Selbstanalyse die Berufs- und Studienfindung erleichtert.

#### **Für Lehrkräfte**

Dassler, Stefan : Kein Job in Sicht? Materialien für Jugendliche ; Informationen, Strategien, Perspektiven. - Mülheim : Verlag an der Ruhr, 2010. - 123 S.: Ill., graph. Darst.

ISBN 978-3-8346-0751-5 € 20,90

Das Arbeits- und Übungsbuch zum Einsatz in Schule und Jugendarbeit informiert über alle Facetten der Arbeitslosigkeit und bietet konkrete Hilfen.

Ebner, Peter H. : Berufswahl : das will ich - das kann ich - das mach ich ; Lebensplanung spielerisch ausprobieren / Peter H. Ebner ; Sabine Fritz. - Mülheim : Verl. an der Ruhr, 2005. - 158 S.: Ill. ISBN 978-3-8346-0026-4 € 21,95

Die Autoren bieten einen in 6 Schritten strukturierten „Berufsorientierungsprozess“, mit dem Lehrkräfte ihren Schülerinnen und Schülern helfen können, deren Wünsche und Ziele für ihr zukünftiges Berufsleben zu klären und entsprechende berufliche Wege zu finden.

Glas, Claudia : Portfolio zur Berufs- und Lebensorientierung / Claudia Glas ; Susanne Inkoferer, Andrea Zimmermann. - Heidelberg : Auer, 2012. - 96 S. : Ill. ISBN 978-3-403-06945-4 € 20,90

Materialien zu Berufswahl und Bewerbung. Mit Kopiervorlagen für die Sekundarstufe I.

Hammer, Karsten : Leitfaden Berufsorientierung : Praxishandbuch zur qualitätszentrierten Berufs- und Studienorientierung an Schulen / Karsten Hammer ; Jürgen Ripper ; Thomas Schenk. - 5., vollständig überarb. Aufl. - Gütersloh : Verl. Bertelsmann Stiftung, 2012. - 170 S.: zahlr. graph. Darst. + CD-ROM

ISBN 978-3-86793-408-4 € 30,00

Das fundierte Praxisbuch zeigt Lehrkräften, wie sie ihre Schülerinnen und Schüler systematisch auf den Übergang in eine berufliche Ausbildung bzw. in ein Studium vorbereiten können. Die CD-ROM enthält Praxisbeispiele und Arbeitsmaterialien zum Bearbeiten und Ausdrucken.

#### **Jugendromane**

Hassenmüller, Heide : Tellerwäscherblues. - Hamburg : Klopp, 2011. - 154 S. (Mittendrin)

ISBN 978-3-7817-0776-4 € 9,95

Vier Jugendliche haben die mittlere Reife geschafft und eine ungewisse Zukunft vor sich. Schritt für Schritt nehmen sie ihr Leben in die Hand und versuchen auf unterschiedliche Weise auch unter schwierigen Bedingungen einen Platz in der Arbeitswelt und im Leben zu finden. Ab 14. Auch als Klassenlektüre geeignet.

Murail, Marie-Aude : Über kurz oder lang. - Frankfurt/Main : S. Fischer, 2010. - 223 S. (Fischer Schatzinsel). Aus dem Französisch übers.

ISBN 978-3-596-85390-8 € 12,95

(auch als Taschenbuch lieferbar: ISBN 978-3-596-80946-2, € 6,99)

Um seinen karrierebewussten Vater zu schockieren, entscheidet sich der 14-jährige Louis für ein Schülerpraktikum bei der Friseurin seiner Oma. Eine folgenschwere Praktikumswoche beginnt ... Ab 13.

Wasserfall, Kurt : Stress nicht so rum, ich find schon 'nen Job! - Mülheim : Verlag an der Ruhr, 2010. - 118 S. (K.L.A.R - Kurz-Leicht-Aktuell-Real) ISBN 978-3-8346-0672-3 € 5,00

Nach seinem Hauptschulabschluss möchte Bastian am liebsten Filmschauspieler werden. Doch diesen Traum muss er ziemlich schnell begraben. Er hat keine Ahnung, welchen Beruf er sonst lernen könnte. Sein Vater droht mit Rauswurf, wenn er nicht bald einen Ausbildungsplatz findet ... Ab 13. Geeignet vor allem für leseungeübte Jugendliche.

Heike Steck

# WIR STELLEN VOR

## Die Schulbibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums Trier

### Der Start

Anfang des Jahres 2006 begann eine vollständige Umgestaltung der Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums. Die in den Siebzigerjahren eingerichtete Oberstufenbücherei genügte schon seit längerem nicht mehr den Anforderungen an eine moderne Schulbibliothek. Durch den Aufbau der Ganztagschule am Friedrich-Spee-Gymnasium ergab sich die verstärkte Nachfrage nach einem Ort, an dem sich auch die jüngeren Schülerinnen und Schüler mit Büchern beschäftigen können. Das Programm des Landes Rheinland-Pfalz „Leseecken in Ganztagschulen“ gab den willkommenen Anstoß zur wesentlichen Erweiterung der Aufgaben unserer Schulbibliothek.



Der große und helle Bibliotheksraum wurde mit Unterstützung der Stadt Trier komplett renoviert und neu eingerichtet. Durch Sitzkissen, Lesesofas und insbesondere durch die künstlerische Ausgestaltung erhielt die Bibliothek eine angenehme Arbeitsatmosphäre. Dies trägt ihren erweiterten Aufgaben Rechnung: nämlich neben der Möglichkeit zur Informationsbeschaffung eine reiche Auswahl aus der klassischen und modernen Kinder- und Jugendliteratur anzubieten, die viele Schülerinnen und Schüler zum Schmökern und Ausleihen einlädt. Wesentlich umfangreicher und grundsätzlicher, wenn auch nicht auf den ersten Blick sofort erkennbar, waren die konzeptionellen und funktionalen Veränderungen. Seit der Neueröffnung der Bibliothek zu Beginn des Schuljahres

2006/2007 erfüllt sie alle Aufgaben einer modernen Schulbibliothek: Sie ist Informations- und Medienzentrum, Unterrichtsraum, Ort des selbständigen Lernens, Lesecke und nicht zuletzt Erlebnisraum.

Damit war die äußere Neugestaltung der Bibliothek nur der erste Schritt auf einem längeren Weg hin zu einem Ort, der mehr und mehr zum Ort der Information und der Begegnung und damit zum „Herz“ der Schule wächst.

### Informations- und Medienzentrum

Die Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums ist das Informationszentrum für die gesamte Schule. Schüler und Lehrer finden in ihr während des ganzen Schultages die für ihre Arbeit erforderlichen Medien in Form von Sachbüchern, überregionalen Tages- und Wochenzeitungen sowie zahlreichen Fachzeitschriften, in elektronischen Medien wie CD-ROMs und DVDs sowie durch die Computer zur Recherche im Internet.

Um die Aufgabe als Informationszentrum wahrnehmen zu können, müssen sich die Schülerinnen und Schüler in der Bibliothek orientieren und sich den Bestand erschließen können sowie den selbständigen Umgang mit den Medien erlernen. Ein besonderes Augenmerk erhalten dabei die Neuen Medien und ihre Einbindung in den Unterricht. In unserer multimedialen Schulbibliothek werden über die Lesekompetenz hinaus Medienkompetenz, Informationskompetenz und moderne Arbeitstechniken wie E-Learning in einem Spiralcurriculum erworben und praktiziert. Spiralcurriculum heißt für uns: Alle Klassen der Jahrgänge 5-10 trainieren und arbeiten regelmäßig und unterrichtsbezogen in der Bibliothek (Werkstatt Informationskompetenz), alle Einheiten bauen aufeinander auf. Es gibt für jede Klasse mindestens zwei jeweils mehrstündige Trainingseinheiten pro Schuljahr. Mit Blick auf die Nachhaltigkeit der Trainingseinheiten sind sie eingebunden in den Fachunterricht und werden ergänzt durch selbständige Recherchen der Schülerinnen und Schüler. Sie führen von der 5. bis zur 10. Klasse ein Bibliotheksportfolio, in dem alle Arbeiten und Ergebnisse zusammengestellt werden. Insbesondere die jüngeren Lerner können so



ihre Lernfortschritte dokumentieren und erhalten darüber hinaus die Möglichkeit ihren Lernweg und ihre Leistungen zu reflektieren.

### Leseförderung

Basis aller Bemühungen, die Informationskompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern, ist die Lesekompetenz. Die Schulbibliothek leistet hier einen wichtigen Beitrag. Am Friedrich-Spee-Gymnasium versuchen wir das wichtige Zeitfenster in der Lesebiographie der Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen möglichst gut zu nutzen. Die Leseleistung aller Schülerinnen und Schüler wird überprüft und die Kinder werden je nach Bedarf entweder nach dem „Lüneburger Modell“ (Leseflüssigkeit) oder durch Vielleseverfahren wie z.B. ANTOLIN (Lesemotivation) gefördert. Diese Leseförderung wurde ganz bewusst aus dem Unterrichtsgeschehen heraus in die Bibliothek verlegt, um den Schülerinnen und Schülern unbelastetes Lernen außerhalb des Bewertungssystems zu ermöglichen. Zusätzlich erleben die Kinder in dieser Zeit einen intensiven Kontakt zur Bibliothek, der sich auch in den folgenden Jahren positiv auf Lesemotivation und Nutzung der Bibliothek auswirken kann.



### Unterrichtsraum und selbständiges Lernen

Die neue Konzeption hat die Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums zu einem wichtigen Arbeitsinstrument schulischen Lehrens und Lernens gemacht. Das Spektrum der Nutzungsmöglichkeiten ist breit gefächert. Die Bibliothek ist Forschungs- und Arbeitsraum für alle Unterrichtsfächer. Spontane oder geplante Nutzung zur Vorbereitung oder Vertiefung, Ergänzung und Erweiterung des Fachunterrichts ist ausdrücklich erwünscht und wird durch die Fachlehrer aller Klassenstufen genutzt. Dazu steht ein eigener Bereich mit Arbeitsplätzen in Klassenstärke und mit Whiteboard zur Verfügung.

Zahlreiche unterrichtsbegleitende Angebote

können in der Bibliothek gebucht werden. Dazu gehören Einführungen in einzelne Fachbereiche für alle Jahrgangsstufen sowie angeleitete oder begleitete Recherchen zu verschiedenen Unterrichtsthemen. Durch die interne Verschlagwortung aller Medien nach Lehrplan und Unterrichtsprojekten erstellt die Bibliothek thematische Medienlisten und Handapparate für Lehrerinnen und Lehrer.



Auch Büchertische und Ausstellungen für die Schülerinnen und Schüler gehören zum Angebot der Bibliothek. Ein Bücherwagen mit individueller Füllung kann in die Klassen ausgeliehen werden. Unser wichtigstes Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler auf ihrem individuellen Lernweg zu begleiten und das Kollegium im Lehren zu unterstützen. Daher ist es für alle Nutzer möglich, Anschaffungswünsche zu äußern, die dann auch zeitnah erfüllt werden. Dadurch, dass die Bibliothek für alle Schülerinnen und Schüler während ihres gesamten Schultages offen steht, fördert sie das selbständige Lernen in allen Klassenstufen.

### Leseecke und Erlebnisraum

Mindestens ebenso wichtig wie die Aufgabe als Informations- und Medienzentrum, Unterrichtsraum und Ort des selbständigen Lernens ist die Bedeutung als Begegnungs- und Entspannungsraum. Hier treffen sich Arbeitsgemeinschaften wie der Lesclub oder die Medienscouts und Lesepaten in der unterrichtsfreien Zeit. Die Bibliothek veranstaltet Lesenächte, Schreibwerkstätten, Lesewettbewerbe und Vorleseaktionen.

Insbesondere im Rahmen eines rhythmisierten Ganztagskonzeptes ist die Bibliothek im Tagesablauf immer auch ein Ort der Ruhe und Entspannung, an dem man jederzeit einfach mal

abschalten, schmökern und in andere Welten eintauchen kann.

### Kooperationen

Unsere Bibliothek versucht auch, die Schule nach Außen zu öffnen: Mehrmals im Jahr finden Autorenbegegnungen statt und es besteht seit Jahren eine Zusammenarbeit mit dem Theater Trier. Jedes Jahr organisieren wir eine Fahrt zur Buchmesse nach Frankfurt und zur Verleihung des Deutschen Jugendbuchpreises. Wir kooperieren mit dem Selbstlernzentrum eines benachbarten Gymnasiums und im Rahmen des Projekts „Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung“ auch mit der Katholischen öffentlichen Bücherei und dem Jugendtreff vor Ort.

### Ausblick

Unsere Ziele für das nächste Jahr sind vielfältig. Alle Unterrichtseinheiten und Angebote der Bibliothek sollen über die schulinterne Lernplattform noch besser mit dem Unterrichtsgeschehen vernetzt, die Elternarbeit soll intensiviert und unsere Bibliothekshomepage neu gestaltet werden. Nach sieben Jahren intensiver Schulbibliotheksarbeit am Friedrich-Spee-Gymnasium in Trier haben

wir viel erreicht. Aber bisher ist uns der Gedanke, dass wir nun „fertig“ sind, nie gekommen. Es gibt ständig neue Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer Arbeit. Grundlage hierfür bilden die Evaluation unserer Arbeit und der nachhaltige Austausch mit Schulleitung, Kollegium und den Schülerinnen und Schülern. Auch die ideelle, praktische und nicht zuletzt finanzielle Unterstützung durch die Eltern (wir werden umfassend vom Förderverein der Schule finanziert) ist eine wichtige Stütze unserer Arbeit.

Christiane Schiff



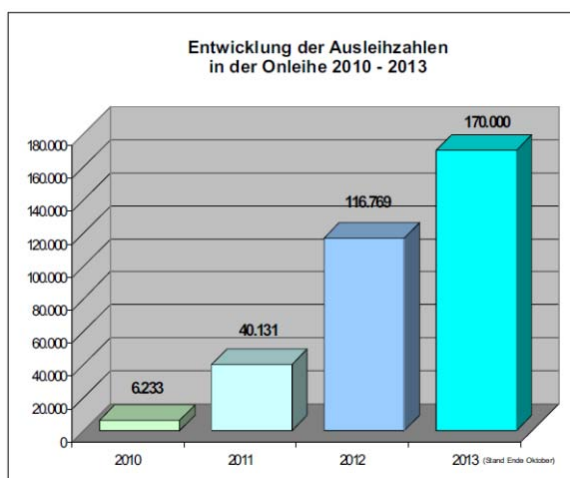
## Unsere Bibliothek in Stichworten...

- geöffnet Montag bis Donnerstag von 7:45h bis 16:00h, Freitag von 7:45h bis 14:00h
- über 11.000 Medieneinheiten (Bücher, Hörbücher, DVDs, Zeitschriften...) auf ca. 350 m<sup>2</sup>
- Lesecke mit einer großen Auswahl aktueller Kinder- und Jugendliteratur, Belletristik, sowie aktuellen Tages- und Wochenzeitungen
- Moderne Sach- und Fachbuchabteilung, abgestimmt auf Unterricht und Lehrplan
- Angeschlossene Differenzierungsräume
- 10 PC-Arbeitsplätze (Internet-/Druckeranschluss), 3 PC-Arbeitsplätze für die Mitarbeiter, Whiteboard, Kopierer/Scanner, OPAC, WLAN
- 50 weitere flexible Arbeitsplätze sowie in der Lesecke ca. 30 Sitzplätze (Sofas/Sessel etc.), erweiterbar auf 50-60 Plätze (Sitzkissen)
- speziell auf die Bedürfnisse unserer Schule abgestimmtes pädagogisches Konzept, verankert im Schulkonzept
- umfangreiche Serviceangebote für Lehrer und Schüler

# ONLEIHE-VERBUND RHEINLAND-PFALZ

## Elektronische Bücher per Download nutzen

Im Oktober 2010 startete die Onleihe Rheinland-Pfalz mit zunächst acht Bibliotheken und einem Angebot von ca. 3.000 elektronischen Büchern, Hörbüchern, Zeitschriften und Videos. Mittlerweile beteiligen sich 27 Bibliotheken an der Onleihe Rheinland-Pfalz. Das Angebot ist auf ca. 17.000 E-Books, E-Audios, E-Videos und E-Papers gewachsen und die Nutzungszahlen werden 2013 auf über 200.000 steigen. Damit hat sich die Onleihe<sup>1</sup> zu einem wichtigen Zusatzangebot der beteiligten Bibliotheken entwickelt, das von immer mehr Kunden genutzt wird. Neben der Onleihe Rheinland-Pfalz gibt es in der Metropolregion Rhein-Neckar einen weiteren Onleihe-Verbund, die sog. „Metropolbib“. Hier sind weitere rheinland-pfälzische Bibliotheken beteiligt.



### Welche Vorteile bringt die Onleihe für die beteiligten Bibliotheken?

**Mehr Bürgerservice:** Mit der Onleihe können die beteiligten Städte und Gemeinden ihren Bürgerinnen und Bürgern ein neues und attraktives Bibliotheksangebot bieten.

**Neue Zielgruppen:** Mit der Onleihe lassen

sich wichtige Zielgruppen gewinnen, die öffentliche Bibliotheken sonst weniger benutzen, z.B. Berufstätige, Jugendliche oder Menschen, die nicht so mobil sind.

**24-Stunden-Angebot:** Die Onleihe ermöglicht der Bibliothek einen 24-Stunden-Service. Jeder Benutzer kann zu jeder Zeit die digitalen Angebote der Bibliothek rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche nutzen. Die Onleihe ist damit eine zusätzliche digitale Zweigstelle im Internet.

**Günstige Kosten:** Die gemeinsame Onleihe für Rheinland-Pfalz ist für alle Bibliotheken wesentlich kostengünstiger als die Realisierung eines eigenen Angebotes.

### Was bringt die Onleihe für die Kunden?

**Zugang von Überall:** Ob von zu Hause aus, vom Arbeitsplatz oder von unterwegs – mit der Onleihe können digitale Medien mit jedem beliebigen Internetterminal und mit vielen mobilen internetfähigen Geräten wie Laptops, Smartphones oder Tablet-Computern heruntergeladen werden.

**Automatische Rückgabe:** Die Rückgabe der ausgeliehenen Medien erfolgt automatisch nach dem Rückgabedatum. Benutzer müssen bei der digitalen Ausleihe deshalb keine Mahngebühren mehr zahlen.

**Im Urlaub und auf Geschäftsreisen:** Die digitalen Medien können einfach von unterwegs genutzt oder mit auf Reisen genommen werden.

**Einfach und legal:** Digitale Medien aller Art können ausprobiert und einfach und legal heruntergeladen und genutzt werden.

Die Onleihe kann von allen Kunden, die einen gültigen Benutzerausweis der beteiligten Bibliotheken haben, genutzt werden. In der Regel ist lediglich eine Jahresgebühr für den Benutzerausweis zu zahlen. Die Höhe der Jahresgebühr ist unterschiedlich. Kinder und Jugendliche sind in den meisten Bibliotheken von den Gebühren befreit und können die Onleihe damit kostenlos nutzen.

<sup>1</sup> Der Begriff *Onleihe* setzt sich aus *Online* und *Ausleihe* zusammen.

## Welche digitalen Medien gibt es in der Onleihe?

In der Onleihe gibt es die gleichen Medien wie in einer richtigen Bibliothek, hier jedoch in digitaler Form. Die Ausleihfristen reichen von zwei Stunden für Zeitungen über einen Tag für Zeitschriften bis zu 14 Tagen für elektronische Bücher und Hörbücher. Folgende Medientypen stehen in der Onleihe Rheinland-Pfalz zum Download zur Verfügung:

- E-Books: Fachbücher und Ratgeber, Schulbücher und Lernhilfen, Unterhaltungsliteratur, Reiseführer, Lexika;
- E-Papers: Aktuelle Zeitschriften und Zeitungen
- E-Audios: Hörbücher (Sachliteratur und Belletristik), Hörspiele für Kinder
- E-Videos: Reisevideos, Dokumentarfilme und Lernvideos, jedoch keine Spielfilme

## Wie ist die Onleihe Rheinland-Pfalz organisiert?

Die Onleihe Rheinland-Pfalz ist ein gemeinsamer Verbund von bisher 27 Bibliotheken unter Federführung des Landesbibliotheksentrums (LBZ).<sup>2</sup>

<sup>2</sup> An der Onleihe beteiligen sich z.Z. die Stadtbibliotheken in Andernach, Bad Kreuznach, Betzdorf, Eisenberg, Hachenburg, Höhr-Grenzhausen, Germersheim, Ingelheim, Kandel, Konz, Kusel, Landau, Montabaur, Nassau, Neustadt a.d. W., Neuwied, Offenbach, Pirmasens, Ramstein-Miesenbach, Römerberg, Schifferstadt, Simmern, Trier, Waldfischbach-Burgalben, Wittlich, Wörth und Worms.

Die technische Plattform und die Medien werden von der Firma DiViBib<sup>3</sup> bereitgestellt, die ein Tochterunternehmen der ekz-Bibliotheksservice GmbH ist. Genutzt werden können die von allen Bibliotheken gemeinsam erworbenen Lizenzen. Dadurch ist eine Beteiligung am Verbund nicht nur für kleine Bibliotheken, sondern auch für große Bibliotheken interessant. Denn selbst Großstadtbibliotheken wären nicht in der Lage, alleine ein so umfangreiches und aktuelles Angebot zu finanzieren.

Die Koordination und Projektsteuerung der Onleihe Rheinland-Pfalz erfolgt durch das Landesbibliothekszentrum. Dazu gehört u.a. auch die federführende Verhandlung und Interessenvertretung gegenüber der Firma DiViBib, die Koordination des Bestandsaufbaus, die Förderung der Onleihe RLP mit Landesmitteln, die Entwicklung von gemeinsamen Werbemitteln die den Bibliotheken kostenlos zur Verfügung gestellt werden, sowie die Durchführung von Arbeitstreffen, Informations- und Fortbildungsveranstaltungen.

## Wie können sich Bibliotheken am Onleihe-Verbund beteiligen?

Die Onleihe Rheinland-Pfalz ist ein offener Verbund, bei dem jederzeit neue Bibliotheken Mitglied werden können. Bibliotheken, die sich an der Onleihe Rheinland-Pfalz beteiligen wollen,

<sup>3</sup> DiViBib = Digitale Virtuelle Bibliothek



schließen mit dem LBZ und der Firma DiViBib entsprechende Verträge ab. Erster Ansprechpartner in allen Vertragsangelegenheiten ist das LBZ.

Die Teilnahme an der Onleihe ist mit zusätzlichen Kosten verbunden. Das sind zum einen einmalige Investitionen (Einrichtungskosten und Kosten für den Grundbestand) sowie andererseits fortlaufende Kosten (Technische Betriebskosten und eine Kostenbeteiligung für den laufenden Bestandsaufbau). Diese Kosten sind nach den Einwohnerzahlen der Bibliotheksorte gestaffelt. Kleine Bibliotheken zahlen mit Stand 2013 an einmaligen Investitionen mindestens 2.700,- Euro und jährliche Kosten von mindestens ca. 2.200,- Euro. Für mittlere und große Bibliotheken ist die Teilnahme teurer. Damit erhalten sie jedoch Zugriff auf den Gesamtbestand aller Onleihe-Medien (z.Z. über 17.000 E-Books u.a. E-Medien), der fortlaufend weiter ausgebaut wird.

Jede Teilnehmerbibliothek an der Onleihe benötigt zudem einen Web-OPAC (Internet-Bibliothekskatalog) sowie eine Schnittstelle von der Onleihe zum Bibliothekssystem. Hier können ggf. zusätzliche Kosten entstehen, die je nach

Software-Anbieter unterschiedlich sind. Die Kosten für die Onleihe sollten von den Trägern zusätzlich bereitgestellt werden.

Für die meisten Schulbibliotheken, die erfahrungsgemäß über relativ kleine und begrenzte Budgets verfügen, sind die genannten Kosten in der Regel nicht oder nur sehr schwer finanzierbar. Ein kostengünstiges Beteiligungsmodell für Schulbibliotheken gibt es bisher noch nicht. Deshalb beteiligen sich bisher auch noch keine Schulbibliotheken an der Onleihe, obwohl das Medienangebot sicherlich auch für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Lehrkräfte und den Einsatz moderner Lernformen im Unterricht attraktiv ist. Hier sollten deshalb für die Zukunft kostengünstige Finanzierungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für die Schulen geschaffen werden.

Unter [www.onleihe-rlp.de](http://www.onleihe-rlp.de) findet man weitere Informationen zum Angebot und zu den Nutzungsmöglichkeiten der Onleihe Rheinland-Pfalz.

Günter Pflaum  
Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz

# FINANZIERUNG VON SCHULBIBLIOTHEKEN

## Vorbemerkung

„Wir haben nicht genug Geld für eine Schulbibliothek“. Wer hat den Seufzer noch nicht gehört? Gelegentlich habe ich dabei das unbestimmte Gefühl, dass dieser Grund als Entschuldigung dafür herhalten muss, die Arbeit und Mühe, eine Schulbibliothek einzurichten und zu betreiben, nicht auf sich nehmen zu müssen. Richtig ist: Wer eine Schulbibliothek wirklich haben will, kann eine Schulbibliothek auch finanzieren!

Bevor eine Finanzierung angegangen wird, ist die Erstellung eines Konzepts erforderlich. Dabei muss zunächst der Ist-Stand festgestellt, dann müssen die angestrebten Ziele formuliert werden. Im nächsten Schritt werden die personellen und

räumlichen Gegebenheiten geprüft - dazu gibt es Grundregeln, die wir in LIES 17<sup>1</sup> dargestellt haben. Erst dann kann über die Finanzierung nachgedacht werden. Bei der Realisierung gilt das Prinzip: Klein anfangen, viel Geduld haben, dran bleiben und langsam wachsen. So bleiben die finanziellen Belastungen überschaubar und planbar.

## Der Etat

Normalerweise haben Schulen zwei Typen von Etats: den üblichen Schultetat und den Investitionsetat. Die Mittel aus diesen Etats werden von der Schulleitung verteilt. Um für die Schulbibliothek Mittel zu erhalten, muss deren Leitung sich um

1 nachzulesen unter [www.schulbibliothek-rlp.de](http://www.schulbibliothek-rlp.de)



Aufmerksamkeit bemühen. Auch wenn es tabuisiert und verschwiegen wird, ist es ein Faktum, dass es einen Konkurrenzkampf der verschiedenen Fächer und Einrichtungen der Schule um die Mittel gibt. In diesem Kampf muss sich die Schulbibliothek durch die Darstellung der eigenen Leistungen für die Schule und selbstbewusst durch das Anmelden ihrer Ansprüche positionieren. Wer das nicht tut, darf sich nicht wundern, wenn er oder sie bei der Verteilung übergangen wird. Insbesondere während einer Aufbauphase ist es existenziell wichtig, neben der Schulleitung auch die Schulöffentlichkeit insgesamt als Zielgruppe der Eigenwerbung anzusprechen.



### Der Schuletat

Aus diesem Etat wird so ziemlich alles bezahlt, was die Schule für ihren Betrieb benötigt, vom Radiergummi im Sekretariat bis zu den Chemikalien im Labor, so auch die Medien für die Schulbibliothek. Damit diese nicht zum Aschenputtel wird, muss sie ein Anschaffungskonzept vorweisen. Es muss eine nachvollziehbare Strategie für den Aufbau des Bestandes geben. Hilfreich ist, wenn deutlich gemacht werden kann, dass das Preis-Leistungsverhältnis der Schulbibliothek günstig ist.

Fast die Regel an Schulen ist aber, dass bei der Verteilung dieses Etats Ressourcen verschwendet werden. Entweder bekommen die einzelnen Bereiche feste Etats, was meist dazu führt, dass, wenn noch Geld übrig ist, unsinnige Anschaffungen getätigt werden, nur um nicht den Anschein zu erwecken, man käme mit weniger Geld aus.

Oder es gibt auf Antrag Bewilligungen, was, wenn nicht sorgfältig zentral überwacht, zu Mehrfachanschaffungen führt, weil die Möglichkeit, Res-

ourcen gemeinsam zu nutzen, durch mangelnde Absprache verschenkt wird<sup>2</sup>.

Finanzierung heißt daher in erster Linie, knappe Ressourcen nicht zu verschwenden. Konkret heißt das für die Anschaffung von Büchern und Medien, dass die Schulleitung (auch gegen die üblichen, meist heftigen Eifersüchteleien einzelner Fachbereiche) keine Anschaffung genehmigt, die nicht vorher mindestens durch die Dublettenkontrolle der Schulbibliothek gegangen ist. Sinnvoller noch ist zu prüfen, ob der Anschaffungswunsch in das Anschaffungskonzept der Schule passt. Der Begriff „Zentrale Schulbibliothek“ muss ernst genommen und durchgesetzt werden. Persönliche Vorlieben einzelner Fachsprecherinnen und -sprecher haben schon die merkwürdigsten (meist teuren) Bücher in Schulbibliotheken gespült. (Die geneigte Leserschaft möge im eigenen Bestand einmal nachsehen.) In Zeiten knapper Gelder kann es sich eine Schule nicht leisten, Anschaffungen zu tätigen, die keinen wirklichen allgemeinen schulischen Nutzen nachweisen können, der die Ausgabe rechtfertigt.

Es hat sich bewährt, bei der Anschaffungsstrategie jahresweise Schwerpunkte zu setzen, das



heißt z.B., dass in einem Jahr für ein bestimmtes Fach mehr angeschafft wird, weil das dringend nötig ist<sup>3</sup>, im nächsten Jahr ein anderes Fach den Schwerpunkt bildet. Dieses Vorgehen findet meist nach einiger Zeit Zustimmung in den Fachbereichen, weil sie merken, dass sie so auch einmal größere Wünsche verwirklicht bekommen.

Wird all das eingehalten, stehen normaler-

<sup>2</sup> So wurden an der Schule des Verfassers teure Grundlagenwerke von unterschiedlichen Fachbereichen mehrfach angeschafft.

<sup>3</sup> Dies kommt z.B. dann vor, wenn durch eine Änderung der Lehrpläne oder Prüfungsordnungen andere Nachschlagewerke erforderlich sind, z.B. in Französisch, wo plötzlich zwei- statt einsprachige Wörterbücher benötigt werden.

weise genug Mittel zur Verfügung, eine vernünftige Schulbibliothek zu betreiben.

### Der Investitionsetat

Aus dem Investitionsetat werden, wie der Name schon sagt, Dinge angeschafft, die langfristig Verwendung finden und nicht einem schnellen Verschleiß unterworfen sind. Meist wird eine Mindestsumme von ca. € 400 pro Anschaffung angesetzt. Aus diesem Etat werden z.B. Möbel und Einrichtungsgegenstände oder teurere Medien, z.B. Laptops oder Beamer, finanziert. Üblicherweise ist das Einholen von drei Vergleichsangeboten vorgeschrieben.

Dieser Etat spielt insbesondere in Aufbauphasen eine große Rolle und die Leitung der Schulbibliothek sollte von der Schulleitung früh und eng in die Planungen einbezogen werden, um auch hier unsinnige oder untaugliche Anschaffungen zu vermeiden.

### Die inoffiziellen Finanzquellen

#### 1. Die Bücherspende

„Timeo Danaos ut dona ferentes“ – Spenden sind oft fürwahr Danaergeschenke. Was für das häusliche Bücherregal nicht mehr gebraucht wird, soll in der Schulbibliothek von Nutzen sein? Das Grundprinzip heißt: ablehnen, auch wenn mancher Spender beleidigt sein könnte. Ein Kompromiss kann sein, dass die Spende angenommen wird unter der Vorgabe, dass der Spender zustimmt, dass nicht verwendete Bücher entsorgt werden<sup>4</sup>.

#### 2. Die Zeitschriftenspende

Ein Glücksfall ist es, wenn die Schulbibliothek ein Zeitschriftenabonnement geschenkt bekommt. Es gibt für gängige Zeitschriften aber auch einen kostenfreien Weg: Wenn z.B. Kolleginnen und Kollegen, die privat eine Zeitschrift abonniert haben, diese regelmäßig (!) der Bibliothek zur Verfügung stellen, wenn sie sie ausgelesen haben, kann ein schönes Angebot an Lesestoff angeboten werden. In der Schulbibliothek ist es nicht so schlimm, wenn z.B. der Spiegel nicht hochaktuell ist.

#### 3. Sponsoring von Handel und Gewerbe

<sup>4</sup> Dasselbe gilt besonders auch für EDV-Geräte. Die „großzügige“ Spende mancher Firma entpuppt sich als der Versuch, den teuren Entsorgungskosten ihrer Altgeräte zu entkommen.

Wenn eine Firma einer Schule Geld zur Verfügung stellt, dann kommt dieses aus der Marketing-Abteilung und nicht aus gerührtem Herzen. Das bedeutet für die Bibliotheksleitung: Mein Spender will eine Gegenleistung haben. Entsprechend muss ich ihn ansprechen. Es ist sinnlos, wegen ein paar Jugendbüchern bei einer Firma vorzusprechen. Man braucht ein einigermaßen beeindruckendes Anschaffungsprojekt, das mit dem Namen des Sponsors verbunden werden kann und in der Öffentlichkeit auch so bekannt wird, z.B. durch einen Pressebericht bei der Übergabe und das Einkleben des Spendernamens in das Werk.<sup>5</sup>

#### 4. Fundraising<sup>6</sup> an der Schule

Dem Versuch, Geld an der eigenen Schule aufzutreiben, sind keine Grenzen der Phantasie und Kreativität gesetzt. Grundlage des Erfolgs ist der Spruch: „Tu' Gutes und sprich darüber“.

Erfolgversprechend ist es, den Schulelternbeirat und - so vorhanden - den Förderkreis anzusprechen. Dies geschieht aber nicht durch einfaches Einreichen einer Wunschliste, denn auch dort sitzen Menschen, die überzeugt werden wollen. Das kann man tun, indem sich die Schulbibliotheksleitung zu Sitzungen der Gremien einlädt, wo die Leistungen der Bibliothek ins rechte Licht gerückt werden. Wenn die Räumlichkeiten taugen, können die Gremien eingeladen werden, in der Bibliothek zu tagen. Nach der Erfahrung des Verfassers ist das Vorgehen immer erfolgreich.

Eine Bibliothek, die sich versteckt, finanziert keiner. Also muss sich die Bibliothek bei jeder Gelegenheit präsentieren. Schulfeste und Informationstage sind ein Muss. Denkbar sind Bibliotheksfeste mit z.B. einer Bücherrallye und kleinen (nicht unbedingt materiellen) Preisen. Es fällt vielen leichter konkret ein Buch zu bezahlen, als einfach Geld zu geben: Man kann z.B. eine Leine spannen, an der Zettel mit einzelnen Bücherwünschen (mit Preis!) hängen, die sich willige Spender nehmen können. Die Erfolgsquote ist hoch. Ein Klassiker ist natürlich der Kuchenverkauf in den großen Pausen, während des mündlichen Abiturs oder bei anderen Veranstaltungen der Schule. Das geht besonders gut, wenn es ein Schülerteam in der Bibliothek gibt.

<sup>5</sup> So erhielt der Verfasser z.B. von einer Bank eine große Enzyklopädie mit einem vierstelligen Preis.

<sup>6</sup> Auch wenn es weh tut, aber das deutsche „Spendensammeln“ klingt inzwischen unseriös.

## 5. Crowd-Funding<sup>7</sup>

Eine eigentlich uralte, aber kaum genutzte Form der Finanzierung ist das crowd-funding. Prominentestes Beispiel ist die Finanzierung von 1865 bis 1883 der Freiheitsstatue in New York. Durch das Internet ist diese Form der Gelderhebung seit 2010 in Deutschland auch für uns Normalbürger möglich geworden.

Der Grundgedanke ist der, dass viele Bürger



mit kleinen Beträgen ein großes Projekt finanzieren. Daraus wird schon deutlich: Hier muss geklotzt, nicht gekleckert werden. Geeignet ist das Modell z.B. für den Neuaufbau oder die Neuausstattung einer Schulbibliothek, keinesfalls für Anschaffung von lediglich ein paar Büchern.

Der Ablauf ist folgender:

- Man stellt der Öffentlichkeit seine Idee attraktiv vor. Da das Ganze über ein Internetportal<sup>8</sup> geschieht, wird ein möglichst überzeugendes Video gedreht (eine normale Digitalkamera reicht).
- Der finanzielle Bedarf wird als Summe genau benannt.
- Interessenten haben die Möglichkeit, Fragen zum Projekt zu stellen.
- Den potentiellen Spendern wird als Gegenleistung, gestaffelt nach dem Spendenbetrag, ein Geschenk angeboten. Die Kosten für die Geschenke müssen natürlich bei der Berechnung der Summe beachtet werden. Möglich sind auch Spendenquittungen, die z.B. als pdf-Datei downloadbar sind.
- Der Zeitraum, innerhalb dessen die Zielsumme erreicht werden soll, wird gesetzt.

<sup>7</sup> Schon wieder Englisch, aber „Schwarmfinanzierung“ klingt auch nicht besser.

<sup>8</sup> Der Anbieter [www.startnext.de](http://www.startnext.de) z.B. ist gemeinnützig und spendenfinanziert. Über Ihre Suchmaschine finden Sie leicht andere Anbieter.

- Es wird festgelegt, was mit Geldern geschieht, falls das Projekt überfinanziert wird.
- Für das Projekt wird im Kreis der Schule, Bekannten, Freunde kräftig Werbung gemacht. Es müssen z.B. 50 „Fans“ gefunden werden, um das Projekt freizuschalten. Jeder „Fan“ sollte so viele andere werben wie möglich (Schneeballsystem).
- Ist die Seite freigeschaltet, zahlen Spender ihren Betrag auf das Konto<sup>9</sup> ein. Bis zu 50% Eigenkapital kann eingesetzt werden. Der Fortschritt des Spendeneingangs wird angezeigt.
- Ist die Zielsumme innerhalb der Zeitspanne erreicht, wird das Geld ausgezahlt, und Spender erhalten ihre Belohnungen.
- Wird die Zielsumme nicht erreicht, erhalten die Spender kostenfrei ihr Geld zurück, das Projekt ist gescheitert.

Das klingt jetzt alles sehr aufwendig, aber ein Blick auf die in der Fußnote genannte Adresse zeigt, dass die Ansprüche im Bereich des Möglichen sind, wenn eine engagierte Gruppe - alleine wird das kaum jemand angehen - sich einbringt. Erstaunlich ist auch, wie viele Projekte Erfolg hatten und welche hohe Summen eingeworben wurden.

Das Modell ist sicher nicht für den Alltag gedacht, aber es bietet faszinierende Möglichkeiten auch der pädagogischen und didaktischen Einbindung in die Schule. Warum sollte nicht eine Schulbibliotheksfinanzierung von einer Sozialkundegruppe oder -AG, einer Internet- oder Medien-AG geleistet werden? Warum sollte nicht die Bildende Kunst ihren Beitrag in einem Unterrichtsprojekt leisten? Ein solches Projekt kann über Fächergrenzen hinweg positive Verbindungen herstellen und so die Atmosphäre an der Schule positiv beeinflussen. Die Schulbibliothek wird zu einer Sache aller, nicht nur einer kleinen Gruppe von Bücherfreunden. Die oben beschriebenen Finanzierungsmodelle sind durch den Prestigegewinn der Schulbibliothek sicher erfolgreicher zu nutzen.

Manchmal braucht es nur ein bisschen Mut, neue Pfade zu betreten oder, um mit Erich Kästner zu sprechen: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“.

Kurt Cron

<sup>9</sup> Stark engagiert ist hier die Fidor Bank, die als Direktbank mit einer alternativen Geschäftskultur besonders geeignet ist für ein solches Projekt. Siehe auch die Vorstellung der Bank in der FAZ vom 14. Mai 2013, S. 19. Webseite: [www.fidor.de](http://www.fidor.de)

# MASSGESCHNEIDERT

## Bestandsaufbau in der Schulbibliothek

### Was bedeutet „Bestandsaufbau“?

Im neu erschienenen „Handbuch Schulbibliothek“ heißt es im Glossar dazu: Bestandsaufbau ist die zielgerichtete Anschaffung neuer Medien entsprechend den Zielsetzungen der Schulbibliothek. Ein wichtiges Wort ist hier: Ziel!

Um ein Ziel anzupeilen, ist es hilfreich, ein paar Zahlen zu kennen und Kriterien, an denen man sich orientieren kann. Wichtig ist auch, Ausbaustufen und Zeitkorridore zu definieren, denn nicht alles kann auf einmal realisiert werden.

### Quantitative Aspekte des Bestandsaufbaus

Die Quantität des Bibliotheksbestandes wird in Medieneinheiten (ME) angegeben. Dazu zählen: Bücher, aber auch „Nonbooks“ wie Hörbücher, Cds, DVDs, Zeitungen/Zeitschriften, Spiele, Online-Ressourcen. Aspekte:

- der Anfangsbestand je Schüler
- der Zielbestand je Schüler
- das Verhältnis von Büchern zu Nonbooks
- das Verhältnis von Sachmedien zu erzählenden Medien
- das Verhältnis von unterrichtsbegleitendem zu freizeitorientiertem Bestand

Empfehlungen für den Bestandsaufbau in Schulbibliotheken:

*Sekundarstufe I (Klasse 5 – 10)*

Ziele: Lesefreude, unterrichtsbegleitendes Lernen, selbständiges Lernen, Multimedialität, Medienkompetenz, Informationskompetenz

Inhaltliche Schwerpunkte: Erzählende Literatur, Sachliteratur, Lernhilfen, Nachschlagewerke, Online- und Offline-Informationen, Lerntrainer, Zeitschriften, DVDs, CDs

Quantitative Vorgaben:

- Anfangsbestand: 5 Medien pro Schüler
- Zielbestand: 10 – 15 Medien pro Schüler
- Bestandsanteile von Sachliteratur und erzählender Literatur: 60% zu 40 %
- Anteil Comics/Mangas am Gesamtbestand: variabel
- jährliche Erneuerungsquote: 5 – 10 % des Bestandes

*Sekundarstufe II (Klasse 11 – 13)*

Ziele: Projektbegleitendes, selbstbestimmtes Arbeiten, Informationskompetenz

Inhaltliche Schwerpunkte: Sach- und Fachliteratur, Nachschlagewerke, „Weltliteratur“, Online- und Offline-Informationen, Abiturhilfen, Virtuelle Fachbibliotheken

Quantitative Vorgaben:

- Anfangsbestand: 5 Medien pro Schüler
- Zielbestand: 10 – 15 Medien pro Schüler, zusätzlich erschlossener Internetquellen
- Bestandsanteile Sachliteratur und Erzählende Literatur: 90 % zu 10 %
- Anteile Non-Book-Medien am Gesamtbestand: 30 %
- Jährliche Erneuerungsquote: 5 – 10 % des Bestandes

### Qualitative Aspekte des Bestandsaufbaus

Der Bestand einer Schulbibliothek ist dann zielführend, wenn er auf die jeweilige Schulsituation abgestimmt ist. Zusammengefasst gehören zu den qualitativen Aspekten des Bestandsaufbaus:

- das Schulprofil (naturwissenschaftlicher Schwerpunkt? ...ö.ä.)
- das daraus folgende Konzept der Schulbibliothek (Leseförderung? ...)
- die Unterrichtsmethoden (Gruppenarbeit? Projektunterricht? ...)
- Lehrpläne und fächerübergreifende Themen
- Wünsche und Bedürfnisse der Benutzer (Schüler und Lehrer)

Zwei Aspekte sollen noch kurz herausgegriffen werden:

#### 1. Das Bestandskonzept

Zentrale Aufgabe der Schulbibliothek ist, einen aktuellen, am Bedarf der Schule ausgerichteten Bestand an Medien bereitzustellen. Empfehlenswert ist die Ausarbeitung eines Bestandskonzeptes, das zum Ziel hat, klare und transparente Richtlinien für den Bestandsaufbau festzuhalten, ein klares Bestandsprofil zu entwickeln.

Mögliche Inhalte eines Bestandskonzeptes:

- Welchen Auftrag, welche Funktion hat die



Bibliothek (ggf. auf der Basis des Qualitätsprogramms)?

- Bestimmung von Zielgruppen
- Schwerpunkte im Bestand
- Überlegungen zum Zielbestand und dessen Zusammensetzung
- Laufende Erneuerung des Bestandes
- Richtlinien für die Auswahl der Medien
- Überlegungen zur Finanzierung und der Verteilung der Mittel
- Organisation des Bestandsaufbaus, Festlegung von Zuständigkeiten
- Zusammenarbeit mit Partnern (Öffentliche Bibliothek, Wissenschaftliche Bibliothek, Buchhandel, Landesbibliothekszentrum)

## 2. Wünsche der Schüler

Schüler sollten beim Bestandsaufbau aktiv einbezogen werden. Man sollte sie nach Ihren Wünschen und Vorlieben fragen, das kann durch das Auslegen eines Wunschbuches geschehen oder das Aufstellen einer Wunsch-Box oder andere Aktionen. Man erreicht damit eine hohe Überzeugungskraft von Peergroup-Empfehlungen, mehr Akzeptanz bei lesefernen Schülern, eine stärkere Nutzung eines kleinen Bibliothekssegmentes und lernt die Medienwünsche von Schülern kennen!

Zu den qualitativen Aspekten des Bestandsaufbaus gehört auch die Frage der Medienarten, die es in der Schulbibliothek geben soll. Bücher werden immer den größten Anteil des Bestandes ausmachen, aber andere Medien sind daneben unverzichtbar. Denn: Medienkompetenz kann nur dann erfolgreich eingeübt werden, wenn die Schüler bei der Nutzung ganz selbst verständlich Vor- und Nachteile verschiedener Angebote erleben und erfahren, wie sie sinnvoll genutzt und kombiniert werden können.

Medienbestand für die Sekundarstufe:

- Standardwerke zu allen Unterrichtsfächern, orientiert an Lehrplänen
- Sachbücher zu unterrichtsübergreifenden Themen
- Nachschlagewerke wie allgemeine Lexika, Fachlexika, Wörterbücher, Atlanten, Formelsammlungen
- Lernhilfen und Bücher zur Prüfungsvorbereitung
- altersgerechte Sachbücher zu Unterrichtsthe-

men aller Klassenstufen, die eigenständiges Lernen und Arbeiten ermöglichen

- Sachbücher für Hobby und Freizeit
- Klassiker der Weltliteratur und moderne Belletristik, die im Deutsch- und Fremdsprachenunterricht verwendet werden
- Kinder- und Jugendromane von „preisgekrönt“ bis „Lesefutter“
- Lesespaß
- Comics, Mangas, Graphic Novels
- Broschüren, Zeitungen und Zeitschriften, auch in Fremdsprachen sowie Jugendzeitschriften
- pädagogisch-didaktische Literatur
- CD-ROMs mit Lernsoftware, DVDs und CDs zu Sachthemen und Literaturverfilmungen
- Zugang zu Online-Datenbanken ( z.B. Münzinger-Archiv )

Der Bestand einer Schulbibliothek wird langfristig aufgebaut. Weil sich Entwicklungen in Schulen (z.B. weniger Frontalunterricht, mehr Ganztagschulen) schneller vollziehen als früher, müssen Kaufkriterien immer neu hinterfragt werden.

### Kriterien für die Auswahl von Medien

Sachmedien:

- Wird der Inhalt richtig und verständlich dargestellt? Sind Aussagen aktuell?
- Hat der Inhalt Bezug zu den Lernzielen und den Lehrplänen und ist er didaktisch gut präsentiert?
- Ist das Werk so interessant und anregend gestaltet, dass es auch freiwillig gelesen wird?

Erzählende Literatur:

- Wird die Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt, werden Identifikationsangebote gemacht?
- Sind die beschriebenen Problemlösungen nachvollziehbar? Gibt es Diskussionsanlässe?
- Ist das Werk sprachlich anregend, authentisch oder eher Massenware?
- Letztere hat je nach Profil und Zielsetzung sehr wohl ihren Platz. Unterschiedliche Schwierigkeitsgrade sollten immer berücksichtigt werden.

### Hilfsmittel für den Bestandsaufbau

*Bibliothekarische Besprechungsdienste*

- Empfehlungsliste Bücher und Medien – neue Titel, erhältlich beim LBZ/Büchereistellen



- neue Bücher für Schulen

Es handelt sich um eine zweimal jährlich erscheinende, bibliothekarische Empfehlungsliste, die von der ekz, dem Bibliotheksdienstleister mit dem breitesten Angebot, vertrieben wird. Die Liste „Neue Bücher für Schulen“ hat drei Stufen und enthält pro Ausgabe etwa 250 Titel.

#### *Fachzeitschriften*

Auch Fachzeitschriften wie „Praxis Deutsch“ berichten über wichtige Neuerscheinungen in einem Sachgebiet oder Unterrichtsfach.

Fachzeitschriften zur Kinder- und Jugendliteratur sind:

- Eselsohr: Fachzeitschrift für Kinder- und Jugendmedien, erscheint monatlich im Verlag Leseabenteuer GmbH München
- JuLit.: Vierteljährlich erscheinende Zeitschrift des Arbeitskreises Jugendliteratur
- Kjl & m. Forschung.schule.bibliothek. Hrsg. Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien ( AJuM ) der GEW. Erscheint viermal jährlich

#### *Broschüren*

- Bücherbox: wird hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft von Jugendbuchverlagen, avj, enthält etwa 200 Neuerscheinungen aus dem Kinder- und Jugendmedienbereich,
- Deutscher Jugendliteraturpreis – Nominierungsliste, erscheint jährlich, mit Begründungen der Kritiker – und Jugendjury
- Empfehlungskatalog „Das Jugendbuch“, enthält Lesetipps für Jugendliche von 12-16 Jahren, eher anspruchsvoll, Besprechungen von mehr als 100 Titeln, Kataloge „Das Kinderbuch“ und „Das Bilderbuch“
- Fremde Welten: 180 ausgewählte Bücher, Hörbücher und Materialien für den Unterricht

#### *Rezensionen im Internet*

- [www.leseforum.bayern.de](http://www.leseforum.bayern.de): enthält über 4500 Rezensionen, Schwerpunkt Belletristik, Suche ist nach verschiedensten Kriterien möglich
- [www.ajum.de](http://www.ajum.de): Datenbank der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW, etwa 20000 sehr ausführliche Beurteilungen über Titel der letzten drei Jahre
- [www.buchkatalog.de](http://www.buchkatalog.de): Datenbank des Buchgroßhändlers Koch, Neff&Volkmar für Buchhändler, hier kann man sich die Lieferbarkeit

von Titeln anzeigen lassen, sich die Cover ansehen und evtl. eine Leseprobe finden

- [www.buecherkinder.de](http://www.buecherkinder.de): Internetseite einer lesebegeisterten Mutter, die sich auf die Beurteilungen von Kinder-Testlesern, Eltern und Erziehern stützt
- [www.stiftunglesen.de/leseempfehlungen.html](http://www.stiftunglesen.de/leseempfehlungen.html)
- [www.biblio.at](http://www.biblio.at): Datenbank des österreichischen Bibliothekswerkes
- [www.ifak-kindermedien.de](http://www.ifak-kindermedien.de): Medientipps des Instituts für angewandte Kindermedienforschung an der Hochschule der Medien Stuttgart

#### *Verlagsprospekte*

Wichtig ist, immer daran zu denken, dass Verlage ja verkaufen wollen. Aber Verlagsprospekte sind nützlich als erster Überblick über Neuerscheinungen, bei der Ergänzung von Reihen und der Information über überarbeitete Reihen.

#### *Geschenke - Fluch oder Segen?*

Keine einfache Frage, wenn die finanziellen Ressourcen überall begrenzt sind.

Es wird empfohlen, nicht zu Buchspenden aufzuruhen. Wenn eine Schulbibliothek Geschenke erhält, sollten diese nur angenommen werden mit dem Hinweis, dass geprüft wird, ob ein Titel eingearbeitet werden kann. Titel, die nicht eingearbeitet werden, können für einen Flohmarkt vorgesehen oder entsorgt werden.

Bei Geschenken ist zu fragen:

- Sind die Titel optisch attraktiv (Titelbild, Abbildungen, didaktischer Aufbau)?
- Sind die Bücher inhaltlich für Schüler von heute attraktiv?
- Entsprechen Inhalte dem aktuellen Wissensstand?
- Sind die Bücher äußerlich in einem guten Zustand?

Besser ist es, mit Einnahmen aus einem Flohmarkt gezielt einzukaufen. Oder sich gezielt beschenken zu lassen, z.B. über „Buchpatenschaften“.

Marie-Luise Wenndorf  
(Überarbeitete Fassung des gleichlautenden Vortrages beim 1. Schulbibliothekstag in Rheinland-Pfalz am 24.10.2012)

Weitere Informationen zum Thema erhalten Sie bei den Büchereistellen im Landesbibliothekszentrum (s. hintere Umschlagseite)

# SCHULBIBLIOTHEK UND HOMEPAGE

Die Homepage einer Schule ist sowohl ein Medium zum Austausch von Informationen innerhalb der Schulgemeinschaft als auch ein Mittel der Öffentlichkeitsarbeit. Oft schöpfen die Schulen das Potential ihres Internetauftritts weder in der einen noch in der anderen Funktion voll aus. Dies gilt in besonderem Maße auch für die Schulbibliotheken.

Allen Mitgliedern einer Schulgemeinschaft sollten Informationen zum Angebot der Schulbibliothek einfach zugänglich sein, damit kontinuierlich deren sachgerechte und sinnstiftende Nutzung ermöglicht wird. Die Schulbibliothek kann sich so zu einem Aushängeschild der Schule entwickeln. Ihr Internetauftritt leistet einen wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit der Schule, die zunehmend wichtiger wird, z.B. wenn für die Eltern von Grundschulkindern die Entscheidung für eine weiterführende Schule ansteht.

Unter diesen beiden Aspekten haben die Mitglieder der LIES-Kommission die Internetauftritte der Schulbibliotheken an rheinland-pfälzischen Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen in den Blick genommen. Ziel war es dabei nicht, flächendeckende Beobachtungen systematisch zu Statistiken zusammenzuführen, sondern Einzelkriterien für einen gelungenen Internetauftritt auszumachen.

Bereits eine erste Durchsicht verdeutlichte den Bedarf: Nur etwa die Hälfte aller betrachteten Schulen präsentiert bzw. erwähnt ihre Schulbibliothek. Die intensive Auswertung der verbleibenden Internetauftritte ergab ein sehr heterogenes Bild, das auch ohne Betrachtung der jeweiligen Ausgestaltung allein aufgrund der großen Unterschiede in Ausstattung und Organisation der Schulbibliotheken zwangsläufig resultieren muss und wenig überraschte.

Somit war auch die Entwicklung einer für alle Schulen gleichermaßen geltenden Handreichung „Wie erstelle ich einen guten Internetauftritt für

eine Schulbibliothek“ ausgeschlossen. Jede einzelne Schule muss sich auf der Basis ihrer Ressourcen (personale und materiale Ausstattung) für eine sinnvolle Ausgestaltung entscheiden. Im Folgenden haben wir ohne Anspruch auf Vollständigkeit Elemente zusammengestellt, die aus unserer Sicht für den Internetauftritt einer Schulbibliothek unabdingbar sind bzw. diesen bereichern können.

## Die Erreichbarkeit

Entscheidend dafür, dass Inhalte des Internetauftritts wahrgenommen werden, ist ihre einfache Auffindbarkeit. Wer die Schulbibliothek auf der Internetseite der Schule erst lange suchen muss, ermüdet und hat weniger Interesse, sich ausführlich über das Angebot der Schulbibliothek zu informieren. Ein eigener Menüpunkt auf der Startseite der Schule ist sicher die effektivste Lösung für eine schnelle Verfügbarkeit der zu vermittelnden Inhalte und ist anzustreben.



Ein eigener Menüpunkt auf der Startseite sichert schnelle Auffindbarkeit (Humboldt-Gymnasium Trier).

## Die Verwendung von Bildern

Homepage-Seiten ohne jegliches Bild wirken sehr nüchtern. Sie sind dazu geeignet, denjenigen Informationen zu einem bestimmten Thema kompakt zu vermitteln, die die betreffende Institution genau kennen. Diejenigen, die eine Institution erst kennenlernen wollen, werden durch textlastige Seiten mit detaillierten Informationen eher abgeschreckt. Wirksame Öffentlichkeitsarbeit ist so nur

selten möglich. Die Verwendung aussagekräftiger Bilder auf der Seite der Schulbibliothek bietet vielfältige Chancen, die Inhalte zu verdeutlichen.



*Bilder transportieren Atmosphäre (Europa-Gymnasium Würth)*

Zunächst vermitteln Bilder einen Eindruck von der Atmosphäre in der Schulbibliothek. Ein Text kann das kaum leisten. So wirken Bilder einer Lesecke, in der die Besucherinnen und Besucher sich entspannen können, sicherlich einladender als deren reine Beschreibung im Text. Ein Bild, das die freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulbibliothek zeigt, baut Hemmschwellen ab und macht neuen Schülerinnen und Schülern Mut, zum ersten Mal dorthin zu gehen.



*Bilder verdeutlichen Funktionalität (Hohenfels-Gymnasium Zweibrücken)*

Außerdem sind Bilder dazu geeignet, die unterschiedlichen Möglichkeiten und Funktionen zu verdeutlichen, die den Besucherinnen und Besuchern der Schulbibliothek offenstehen. Dies betrifft vor allem Nutzungsmöglichkeiten, die über die reine Buchausleihe hinausgehen (Internetzugang oder Arbeitsraum nutzen, Tageszeitungen und Zeitschriften lesen, in einer Lesecke „abhängen“). Bilder rücken diese meist schneller ins Bewusstsein der potentiellen Nutzer, als das ein Text vermag.

Außerdem vermögen Bilder, den Einbezug der Schulbibliothek in die alltägliche Unterrichtsarbeit und ihre Aufgaben/Funktionen für die Schulgemeinschaft zu illustrieren. Gerade Didaktik- bzw. Methodenkonzepte, wie sie in Schulkonzepten oder Schulqualitätsprogrammen beschrieben werden, verschließen sich dem im Feld der Pädagogik unerfahrenen Leserinnen und Lesern zumeist auf den ersten Blick. Sie haben Platz in einem eigenen Unterpunkt, der sie verständlich erläutert.



*Bilder illustrieren Konzepte (FSG Trier)*

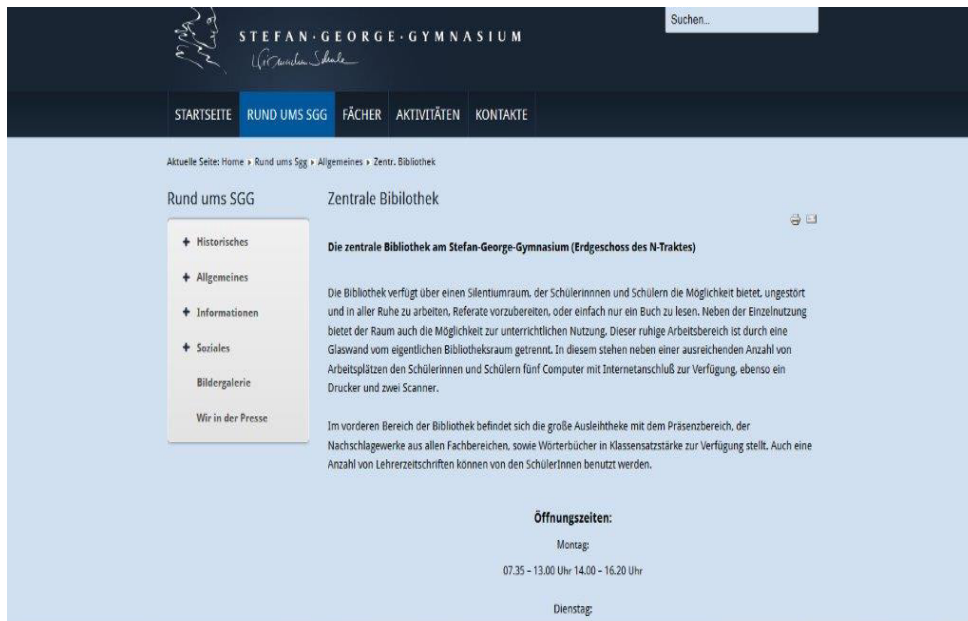
### **Konzept der Schulbibliothek**

Besucherinnen und Besucher, die auf das Angebot der Schulbibliothek aufmerksam wurden, und auch gerade Eltern, die nach Kriterien für die Auswahl einer Schule im Internet recherchieren, erlangen anhand der Bilder sicher einen ersten Eindruck vom Konzept der Schulbibliothek und interessieren sich unter Umständen genauer dafür, wie an der betreffenden Schule die Arbeit in bzw. mit der Schulbibliothek angelegt ist, wie die über die Bilder angedeuteten Funktionalitäten konkret umgesetzt werden. Darstellungen von Konzepten, die uns überzeugt und angeregt haben, geben kurz und prägnant Antworten auf die Fragen aus dem folgenden Fragenkatalog, die für die jeweilige Schule relevant waren:

- Welche Zielgruppen spricht die Schulbibliothek an?
- Welche Funktion hat die Schulbibliothek an unserer Schule? Ist sie Informationszentrum, Aufenthaltsort, Arbeitsbereich? Welche Rolle spielt die Schulbibliothek im Schulalltag?
- Wie wird die Funktionalität der Schulbibliothek räumlich umgesetzt? Gibt es Computer? Gibt es einen Zugang zum Internet? Sind Gruppenarbeitstische vorhanden? Ist Platz für ganze Kurse/Klassen? Gibt es „stille Zonen“, wo immer konzentriert alleine gearbeitet werden kann? Gibt es eine Lesecke?



- Wird die Schulbibliothek regelmäßig im Unterricht genutzt? Ist sie in das Methodenkonzept der Schule integriert?



Beispiel einer Darstellung der Konzeption (Stefan-George-Gymnasium Bingen)

### Bestandsbeschreibung

Eine Bestandsbeschreibung komplettiert das Bild. Sicher ist es nicht notwendig und eher kontraproduktiv, ausschweifend oder in Listenform darzustellen, welche Medien im Einzelnen verfügbar sind. Auf den Bestand Neugierige besuchen die Schulbibliothek und machen sie lebendig. Dennoch sollten allgemeine Informationen zu der Art der vorhandenen Medien und dem jeweiligen Umfang für einzelne Zielgruppen vorliegen, anhand derer die Interessenten ihr Bild von der Schulbibliothek abrunden können. Für die aktiven Nutzer der Schulbibliothek sind Angaben zu Neuanschaffungen von großem Interesse. Sie haben aber nur da Sinn, wo sie auch regelmäßig aktualisiert werden.

### Aktuelle Veranstaltungen

Prinzipiell gibt es zwei verschiedene Möglichkeiten, im Internet-Auftritt der Schule auf aktuelle Veranstaltungen der Schulbibliothek hinzuweisen. Die erste Möglichkeit besteht darin, auf der Seite der Schulbibliothek einen Unterpunkt „Aktuelles aus der Schulbibliothek“ zu führen. Wie schon für Neuanschaffungen angemerkt, ist es unerlässlich, diesen Unterpunkt regelmäßig zu aktualisieren.

Kaum etwas lässt die Schulbibliothek schnell

ler wenig professionell geführt und damit unattraktiv erscheinen als ein im Winter 2013 aufgerufener Unterpunkt „Aktuelles“, der zuletzt im Jahr 2009

aktualisiert wurde. Lassen die personalen und materialen Ressourcen der Schulbibliothek eine regelmäßige Aktualisierung des Internet-Auftritts nicht zu, ist es sicher vorteilhaft, die aktuellen Veranstaltungen in die Liste aller aktuellen Schulveranstaltungen im meist übergeordneten Menüpunkt „Aktuelles aus dem

Schulleben“ einzugliedern.

### Praktische Informationen

Viel- wie Erstnutzer der Schulbibliothek profitieren von Informationen zu den folgenden Punkten:

**Öffnungszeiten:** Gerade in Schulbibliotheken, die in weiten Teilen mit Ehrenamtlichen arbeiten, sind täglich gleiche Öffnungszeiten häufig nicht zu realisieren. Umso wichtiger ist deren schnelle Verfügbarkeit, möglichst auf der Startseite der Schulbibliothek.

**Ansprechpartner:** Die Mitarbeit unterschiedlichster Personen mit ihren besonderen Fähigkeiten ist ein Gewinn für jede Schulbibliothek. Für Außenstehende stellt sich aber häufig die Frage nach der Verantwortlichkeit für die unterschiedlichen Aufgabenbereiche oder nach denjenigen Personen, die Leitungsfunktion bzw. Entscheidungsbefugnis haben, sowie deren Erreichbarkeit.

**Dokumente:** Die Benutzerordnung sollte jederzeit für alle Nutzerinnen und Nutzer einsehbar sein, ein Antrag auf einen Benutzerausweis zum Ausdrucken vorliegen.

**Recherchierbarkeit:** Für alle Nutzer ist es von Interesse, wie der Bestand der Schulbibliothek recherchiert werden kann, sei es in einem Online-OPAC oder auch in der Bibliothek direkt.

**Links:** Weiterführende Links sind geeignet,

**Eduard-Spranger-Gymnasium**  
Landau in der Pfalz

Service ▾ Unterricht ▾ Schulprofil ▾ Menschen ▾ Aktivitäten ▾ Unterstützung ▾

Aktuelle Seite: Home ▸ Schulprofil ▸ Schulgebäude ▸ Bibliothek

intern suchen ...

**Hauptmenü**

- Ankommen
- Kalender
- Kontakt
- Vertretungsplan
- Dateien
- Schwarzes Brett
- Moodle
- Impressum

**Neue Beiträge**

- Bilder vom Schülertag
- ESG-Fußballer drehen ein 0:2
- Bilder vom Schulfest
- Peris-Preis 2013
- Kursarbeitspläne

**Anmeldung**

**Die Schulbibliothek (Raum 113)**

**Öffnungszeiten:**  
Montag - Donnerstag: 08:45 - 13:45 Uhr  
Freitag: 08:45 - 11:30 Uhr

**Bibliotheksleitung:**  
Dipl. Soz. Wiss. Yasmine Kourouma  
Telefon: 06341 / 9870 - 18  
Email: [bibliothek@esg-landau.de](mailto:bibliothek@esg-landau.de)

**Nutzungsordnungen:**  
Bibliotheksordnung  
EDV-Nutzungsordnung

**Links:**

- Universitätsbibliothek Landau:  
> <http://www.uni-koblenz-landau.de/bibliothek/bibliostart.html>
- Karlsruher virtueller Katalog:  
> <http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>
- Lit-Express: > <http://www.lit-express.de>
- Die deutsche Internetbibliothek:  
> [http://www.internetbibliothek.de/index\\_user.jsp](http://www.internetbibliothek.de/index_user.jsp)
- Gebührenfreie Datenbanken für öffentliche Bibliotheken:  
> <http://www.internet-datenbanken.de>

#### Praktische Infos (Eduard-Spranger-Gymnasium Landau)

interessierte Leserinnen und Leser zu unterstützen und können z.B. Hinweise auf weitere Bibliotheken in der Region geben, insbesondere, wenn eine Vernetzung besteht.

#### Hinweise zur Gestaltung

Die Entscheidung über den Verbleib auf einer Internetseite fällt häufig sekundschnell. Auch inhaltlich hochwertige Seiten werden schnell wieder verlassen, wenn das Webdesign schlecht ist.

Zunächst gilt: Das Design einer Webseite darf nie den Inhalt beherrschen oder die Funktionalität der Seite beeinträchtigen. Zu große Bilder (z.B. durch Einbinden im Originalformat \*.bmp statt Verwendung von \*.jpg) verursachen, genau wie animierte Grafiken, häufig lange Ladezeiten.

Von entscheidender Bedeutung sind auch erkennbare, klare Strukturen und eine nachvollziehbare Navigation, damit sich die Nutzer schnell zurechtfinden. Dazu sind zu viele Untermenüs ge-

nauso zu vermeiden wie ein langer Text auf einer einzigen Seite, um eine endlos lange und ermüdende Suche nach den erforderlichen Informationen auszuschließen. Ein einheitliches Design, bei dem auf allen Seiten weder Schriftart noch Schriftfarbe wechseln, hilft ebenso wie das Einhalten von Konventionen, die immer wiederkehren und deshalb intuitiv erwartet werden (z.B. Textfluss von links nach rechts, Navigation links, Wichtiges oben etc.).

Der Einsatz von Farben ist sicher Geschmackssache, dennoch behalten einige Regeln für fast alle Internetseiten Gültigkeit. Besonders wichtig für die Lesbarkeit ist die Kombination von Hintergrund und Schrift. In der Regel sollte einer dunklen Schrift auf einem hellen Hintergrund der Vorzug gegeben werden, damit sich die Schrift vom Hintergrund abhebt. Farbkombinationen, die sich beim Betrachten mischen wie blau und grün, sind kontraproduktiv.

Anders als beim gedruckten Text sind am Bildschirm serifenlose Schriftarten vorteilhaft für die Lesbarkeit. Es ist dabei wichtig, gängige Schrift-



arten zu verwenden (z.B. Arial, Verdana etc.), damit die Internetseiten auf möglichst vielen Systemen problemlos dargestellt werden können. Hervorhebungen sollten ausschließlich durch Fettdruck oder Kursivdruck erfolgen, denn Unterstreichungen interpretieren die meisten Nutzer als Links.

Das Internet ist ein visuelles Medium. Ein vollgepackter Bildschirm mit viel geschlossenem Text ermüdet die Betrachtenden, sinnvolle Absatzbildung und viel Platz zwischen einzelnen Objekten kann Abhilfe schaffen.

### **Barrierefreiheit**

Barrierefreiheit bedeutet einerseits die Berücksichtigung der Belange von Behinderten. So lassen sich z.B. Blinde Webseiten mit Hilfe einer

Software vorlesen oder in Braille übersetzen. Dies kann nur dann funktionieren, wenn Informationen, die in Bildern transportiert werden, durch eindeutig beschreibende Bildunterschriften ergänzt werden.

Barrierefreiheit meint aber auch Plattformunabhängigkeit, die übersichtliche Präsentation der Inhalte in leicht verständlicher Sprache, um z.B. die Aufnahme der Informationen auch für Menschen mit von der Mehrheit abweichender Muttersprache zu vereinfachen sowie die Rücksichtnahme auf sehr junge oder ältere Menschen, die nicht mit den modernen Kommunikationsmitteln vertraut sind.

Mit Blick auf die Zielgruppe der Internetseite der Schulbibliothek sollte Barrierefreiheit angestrebt werden.

Stefanie Mehret

## **REZENSION**

*Markus Fritz, Josef Watschinger (Hrsg.): Innovative Schulbibliotheken, ASSA Verband der Autonomen Schulen Südtirols, Bozen, 2013, 50S.[brosch.]:zahlr. Ill. (Wege zu pädagogisch gestalteten Lehr- und Lernräumen H 3, 03/2013).*

Das vorliegende dritte Heft aus der o.g. Reihe präsentiert im Wesentlichen – wie bereits der Titel der Schriftenreihe verrät – Beispiele südtiroler Bibliotheken sowie ihre planerischen Grundlagen und Intentionen. Es besteht aus 18 Beiträgen, die teilweise aus nur einer bebilderten Seite bestehen, aber dennoch kaleidoskopartig die verschiedenen Aspekte beispielhafter Schulbibliotheken beleuchten, weshalb auf diese auch teilweise im einzelnen eingegangen werden soll.

Das Vorwort von Ingrid Kern und Volker Klotz gibt die programmatische Grundlage vor: Bibliotheken sollen nicht nur „bloße Bücherausleihorte bleiben“, sondern als „moderne Lese- und Lernzentren (learning commons) in Lernlandschaften integriert werden“ (S. 3).

In seinem Beitrag „Statt einer Einführung: wo ein buch sei, sagt er, da sei das ufer nicht weit“ (S. 5) schildert Josef Oberhollenzer auf impressionistische Weise und in konsequenter Kleinschreibung, wie ein imaginärer „Er“ eine Bibliothek einrichten würde: „Sie müsste schön sein vor allem, schön

wie ihr schönstes Buch“.

Günter K. Schlamps Aufsatz „Schulbibliotheken der Zukunft – das Konzept ‚learning commons‘“ (S. 6-11) präsentiert neben einem anschaulichen Modell learning commons und entsprechenden Bildern seine Vorstellung von einer modernen Schulbibliothek. Zunächst konstatiert er, dass (Schul-) Bibliotheken trotz der Unkenrufe mancher Experten der 80er Jahre nicht überflüssig geworden seien, da sich mit den Veränderungen schulischen Lernens eben auch die Anforderungen an moderne Schul- und Universitätsbibliotheken verändert haben, denen es auch in baulicher Hinsicht zu entsprechen gelte. Sie würden nicht mehr allein von bibliothekarischen Standards definiert: „Sie [die Bibliothek, d.Verf.] verlässt die vier Wände, die sie begrenzen. Die Bibliothek wird zur Schule, die ganze Schule wird Bibliothek“ (S.8).- Der Verfasser stellt Überlegungen darüber an, wie man eine solche Lernlandschaft benennen könnte: „Schulbibliothek“, „school library media center“ und „centre de documentation et d’information“ werden von Schlamp als „Zungenbrecher“ verworfen. Stattdessen findet er den in der angelsächsischen Welt geprägten Begriff learning commons geeignet, den er mit „Wissensallmende“ übersetzt, da darin der mittelalterliche Allmende-Begriff stecke: „Das Gemeineigentum am Gewässer, am Wald und der

Weide“ (S. 8).- Er ist der Meinung, dass „sich die Bibliothek auf ihre Funktion als Ort des Lesens zurück(!)besinnen [sic!]“ werde, da auch die „digital natives“ Räume suchen, in denen sie konzentriert arbeiten, gemeinsam mit anderen lernen und eine Tasse Tee oder Kaffee trinken und moderne Formenschulischen Arbeitens ausführen können.– Allerdings weist Schlampauch (Fußnote 2 auf S. 11) auf die Gefahren hin, die mit Bibliotheksräumen verbunden sein können, die den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer besser entsprechen als je zuvor: „Worüber nicht alle glücklich sind: Es werde nur noch gesimst, gechattet und Caffé Latte getrunken, die Bücherregale würden zur Dekoration“ (ebd.).

Josef March präsentiert in seiner Darstellung „Bibliotheksbau in Südtirol“ (S. 12-15) Beispiele vorbildlichen Bibliotheksbaus des Landes Südtirol.

Der Beitrag von Markus Fritz und Josef Watschinger „Schulbibliotheken neu denken: Ein Gang durch die Schulbibliothek von morgen“ (S. 16-21) ist eine eindrückliche Schilderung eines ebensolchen Erlebnisses.

Verena Pernthaler beschreibt in ihrem sehr lesenswerten Aufsatz „Eine neue Schulbibliothek entsteht: Von der Idee zur räumlichen Umsetzung“ (S. 22-29) detailliert und sehr gut nachvollziehbar die Planung, Konzeption, Bereiche und Ausstattung von Schulbibliotheken auf der Grundlage des Dekrets des Landeshauptmannes (von Südtirol) Nr. 10 vom 23. Februar 2009: „Der Artikel 42 befasst sich mit der multimedialen Schulbibliothek und enthält Vorgaben in Bezug auf die Funktion, den Bestand, die Lage und Zugänglichkeit sowie der Nutzflächen“ (S. 23). Die Verfasserin fasst den Planungsprozess einer Schulbibliothek in seinen Stadien zusammen und veranschaulicht das Ganze mit Hilfe von Grundrissen (S. 23 f.) und Fotos zweier gelungener Beispiele, denen verschiedene Konzeptionen zugrunde liegen.

Markus Fritz fasst in seinem Beitrag „Kompetenzvermittlung in der Schulbibliothek“ (S. 30-31) die wichtigsten Aufgaben einer modernen Schulbibliothek in sehr übersichtlicher Weise zusammen.

Maria Hofmann und Josef Watschinger beschreiben in ihrer Darstellung „Die Bibliothek als Teil der Lernlandschaft“ (S. 32-33) die Bibliothek der Grundschule Welsberg, eine der beiden Beispiele, die von Verena Pernthaler am Ende ihres Aufsatzes angeführt werden. Sie greifen Günter K. Schlamps

These („Sie [die Bibliothek] verlässt die vier Wände, die sie begrenzen. Die Bibliothek wird zur Schule, die ganze Schule wird Bibliothek“) auf und illustrieren diese mit aussagekräftigen Bildern. In eine ähnliche Richtung weist auch Margareth Ebners Kurzbeitrag „Bibliothek erobert freie Flächen“ (S. 34), wobei es hier eher um die Erweiterung des Raumes der Schulbibliothek geht.

Auf den Seiten 35-45 stellen verschiedene Autoren einige weitere gelungene Beispiele von Bibliotheksbauten sowie deren Gestaltung und vielfältige Nutzung vor. Das Problem der Versorgung einer Schule, die keine eigene Bibliothek besitzt, mit Medien einer anderen Schule wird genauso thematisiert wie auch das Thema Bibliothek im Kindergarten sowie das Modell einer kombinierten Schul- und Gemeindebibliothek.

Das vorliegende Heft behandelt in anschaulicher und eindrucksvoller Weise alle wesentlichen Aspekte der Funktion, Planung, Gestaltung und Nutzung moderner Schulbibliotheken. Die zahlreichen Fotos haben hier keineswegs nur ausschmückenden Charakter, sondern sind fast durchweg funktional und aussagekräftig.

Die Broschüre illustriert auf eindrucksvolle Weise, wie unter idealen Bedingungen Schulbibliotheken konzipiert und gestaltet werden können, weshalb deren Lektüre allen empfohlen werden kann, die mit dem Neubau einer Schule oder der Einrichtung bzw. der Reorganisation einer Schulbibliothek befasst sind.

Die Broschüre kann auch bei [www.schulmediothek.de](http://www.schulmediothek.de) (Button Archiv) als PDF-Datei (4666 KB) heruntergeladen werden.

Michael Thomas



# DIE LEXIBOX

## Ein neues Angebot für Schulen

Immer nur Wikipedia? Nein! Schüler sollen früh lernen, wie man zusätzlich zu den bekannten Internetquellen auch Printmedien für die Informationssuche nutzt. Dafür wurde eine Auswahl an allgemeinen und themenbezogenen Lexika für Schüler der 5. und 6. Klassen aller Schularten getroffen.

Passend dazu wurde eine Rallye entwickelt, die mit Schülern einer 6. Klasse getestet wurde. Fragen wie: „Auf welcher Seite steht, was ein Luftkissenfahrzeug ist?“ oder „Was frisst ein Opossum?“ gilt es, an acht Stationen mit Hilfe der ausgewählten Lexika zu beantworten.

Folgende Bücher sind in der LexiBox enthalten:

- Grundwissen Schule A-Z, wissenmedia, 2011, 50000 Fakten zu den wichtigsten Schulthemen aller geistes- und naturwissenschaftlichen Fächer, 100 Wissensboxen
- Das Kosmos-Buch der Technik, Kosmos, 2010

- Der Jugendbrockhaus, 3 Bände, Brockhaus, 2008
- Meyers Länderlexikon für Kinder, Bibliographisches Institut, 2011
- Meyers Tierlexikon für Kinder, Bibliographisches Institut, 2011
- Naturwissenschaften – Das Schülerlexikon, Dorling Kindersley, 2005
- Schülerduden Rechtschreibung und Wortkunde, Dudenverlag, 2010
- Sportlexikon für Kids, Dorling Kindersley 2011

Die LexiFit-Rallye enthält Hinweise zur Konzeption, eine Anleitung mit praktischen Tipps, auch zum Zeitumfang, sowie Folien- und Kopiervorlagen.

Die Büchereistelle Koblenz bietet 3 „LexiBoxen“ zur Ausleihe an Schulen an. Sie können über den Buchungskalender gebucht werden: [www.medien.lbz-rlp.de](http://www.medien.lbz-rlp.de).

Marie-Luise Wenndorf



# IN EIGENER SACHE

Die Kommission verabschiedet nach 17 Jahren ihr Mitglied Herrn Dr. Michael Thomas in den Ruhestand und dankt ihm von ganzem Herzen für sein unermüdliches Engagement, seine kreative und konstruktive Mitarbeit und seine menschlichen Qualitäten, die ihn zu einem lieben Kollegen werden ließen, der uns fehlen wird.

Nach dem Studium der Germanistik, Anglistik und Philosophie und der Promotion und verschiedenen Stationen wurde Herr Dr. Thomas 1988 Lehrer am Paul-von-Denis-Gymnasium in Schifferstadt, nachdem er ab 1977 Mitglied der „Zentralen Arbeitsgruppe Deutsch“ beim Schulfernsehen S3 des Südwestfunks Baden-Baden geworden und dort als beratender Lehrer tätig war. 1996 trat er der Kommission „EDV in der Zentralen Schulbibliothek“ bei, deren Mitglied er bis zu deren Vereinigung mit der Kommission „Zentrale Schulbibliothek“ 1999 blieb, um dann der neuen Kommission zur Verfügung zu stehen. Neben der Mitarbeit an der Redaktion der Zeitschrift LIES leitete Herr Dr. Thomas zahlreiche Fortbildungen und Anwendertreffen zu den Themen „EDV-Einsatz in der Schulbibliothek“ sowie zur didaktisch-methodischen Einbindung der Schulbibliothek in den Unterricht. Besonders zu erwähnen ist seine sehr aktive und engagierte Mitarbeit bei der Planung und Durchführung des 1. Rheinland-Pfälzischen Schulbibliothekstages im Jahre 2012.

Die Mitglieder der Kommission wünschen Herrn Dr. Thomas alles Gute für seine Zukunft. Wir werden ihn sicher auch in Zukunft immer wieder gerne treffen.

Gleichzeitig freut sich die Kommission, Frau Stefanie Mehret als neues Mitglied begrüßen zu dürfen. Frau Mehret war nach ihren Studien der Wirtschaftsmathematik und des Lehramts (Mathematik, Wirtschaftslehre, Physik) zunächst zehn Jahre an den Universitäten in Siegen und Landau vor allem im Rahmen der Lehrerbildung beschäftigt und unterrichtete im Anschluss am Heinrich-Böll-Gymnasium Ludwigshafen. Seit 2010 ist sie als Fachleiterin für Pädagogik tätig, zunächst am Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien in Speyer, seit 2011 am Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien in Landau, wo sie am Max-Slevogt-Gymnasium auch weiterhin unterrichtet. Sie wird regelmäßig mit Lehraufträgen zum Thema Unterrichtsplanung an der Universität Landau betraut. In zahlreichen Veröffentlichungen beschäftigte sie sich mit vielen verschiedenen fachdidaktischen und pädagogischen Themen besonders zu Unterrichtsmethoden und Einflüssen auf die Berufswahl Jugendlicher.

Die Kommission freut sich besonders nun ein kompetentes Mitglied aus dem Bereich der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer in ihren Reihen zu sehen. Herzlich willkommen!

Kurt Cron



*Dr. Michael Thomas*



*Stefanie Mehret*

## Bildquellen

S. 5: LIES

S. 18 - 20: Christiane Schiff

S. 24: Kurt Cron

S. 30: <http://www.hgt-trier.de/>

S. 31 o.l.: [http://www.lbz-rlp.de/cms/schulen/lesecken in ganztagsschulen](http://www.lbz-rlp.de/cms/schulen/lesecken%20in%20ganztagsschulen)

S. 31 u.l.: [https://www.hohenfels.de/contento/cms/front\\_content.php?idcat=101](https://www.hohenfels.de/contento/cms/front_content.php?idcat=101)

S. 31 o.r.: <http://fsg-trier.de/unsere-schule/lebensraum-schule>

S. 32: <http://www.sgg-bingen.de/index.php/rund-ums-sgg/allgemeines/zentr-bibliothek>

S. 33: <http://www.esg-landau.de/web/index.html>



Die **Kommission Zentrale Schulbibliothek** wird vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz berufen. Ihr gehören in der Schulbibliotheksarbeit erfahrene Lehrerinnen und Lehrer aus den Schulen in Rheinland-Pfalz sowie Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus den Büchereistellen im Landesbibliothekszentrum an. Derzeit besteht die Kommission aus folgenden Mitgliedern:

**StD Kurt Cron** (Leitung)

Rabanus Maurus Gymnasium  
Am 117er Ehrenhof 2, 55118 Mainz  
Telefon: (06131) 95 03070  
Fax: (0131) 95 03073  
E-Mail: info@schulbibliothek-rlp.de

**StD Joachim Franz**

Staatliches Studienseminar für das Lehramt an  
Gymnasien Landau  
Nordring 23, 76829 Landau  
Telefon: (06341) 935966  
Fax: (06341) 935967  
E-Mail: franz@landauseminar.de

**StR Ulrike Kalbitz**

Bischöfliches Willigis-Gymnasium  
Willigisplatz 2, 55116 Mainz  
Telefon: (06131) 286760  
Fax: (06131) 2867612  
E-Mail: ukalbitz@willigis-online.de

**StD Stefanie Mehret**

Staatliches Studienseminar für das Lehramt an  
Gymnasien Landau  
Nordring 23, 76829 Landau  
Telefon: (06341) 935966  
Fax: (06341) 935967  
E-Mail: mehret@landauseminar.de

**Dipl.-Bibl. Günter Pflaum**

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz  
Büchereistelle Neustadt  
Lindenstraße 7 - 11, 67433 Neustadt  
Telefon: (06321) 3915-25  
Fax: (06321) 391539  
E-Mail: pflaum@lbz-rlp.de

**OStR Gabriele Schütz**

Burggymnasium Kaiserslautern  
Burgstraße 18, 67659 Kaiserslautern  
Telefon: (0631) 371630  
Fax: (0631) 3716369  
E-Mail: info@burg-kl.de

**Dipl.-Bibl. Jürgen Seefeldt**

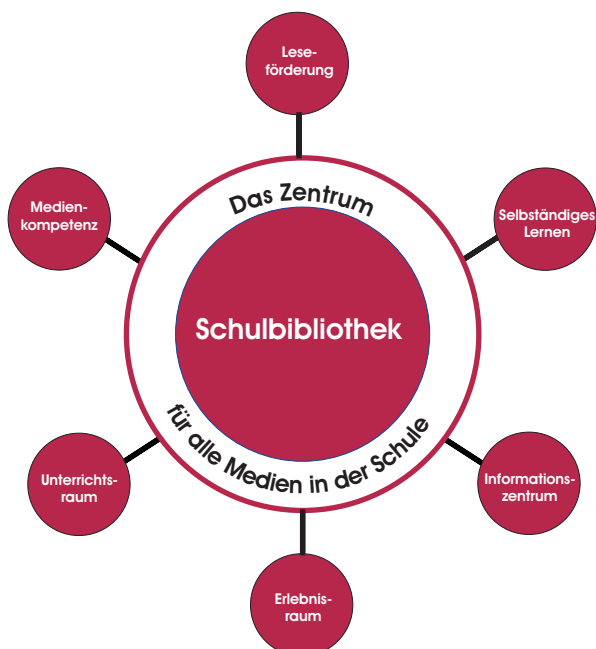
Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz  
Büchereistelle Koblenz  
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz  
Telefon: (0261) 91500 - 300  
Fax: (0261) 91500 - 302  
E-Mail: seefeldt@lbz-rlp.de

**Dipl.-Bibl. Heike Steck**

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz  
Büchereistelle Neustadt  
Lindenstraße 7 - 11, 67433 Neustadt  
Telefon: (06321) 3915-13  
Fax: (06321) 391539  
E-Mail: steck@lbz-rlp.de

**Dipl.-Bibl. Marie-Luise Wenndorf**

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz  
Büchereistelle Koblenz  
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz  
Telefon: (0261) 91500 - 312  
Fax: (0261) 91500 - 302  
E-Mail: wenndorf@lbz-rlp.de





Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM  
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,  
WEITERBILDUNG UND KULTUR

### **Kommission Zentrale Schulbibliothek**

c/o Rabanus-Maurus-Gymnasium  
117er Ehrenhof 2  
55118 Mainz

Telefon: 06131 95 030 70  
[info@schulbibliothek-rlp.de](mailto:info@schulbibliothek-rlp.de)

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz  
Büchereistelle Neustadt  
Lindenstraße 7 -11  
67433 Neustadt

Telefon: 06321 3915-0  
Telefax: 06321 3915-39  
[info.buechereistelle-neustadt@lbz-rlp.de](mailto:info.buechereistelle-neustadt@lbz-rlp.de)  
[www.lbz-rlp.de](http://www.lbz-rlp.de)

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz  
Büchereistelle Koblenz  
Bahnhofplatz 14  
56068 Koblenz

Telefon: 0261 91500-301  
Telefax: 0261 91500-302  
[info.buechereistelle-koblenz@lbz-rlp.de](mailto:info.buechereistelle-koblenz@lbz-rlp.de)  
[www.lbz-rlp.de](http://www.lbz-rlp.de)